

# Jahresbericht

der

## Realschule am Bwinger zu Breslau,

womit zu der

### Ausstellung der Zeichnungen

(Sonntag den 3. April, 11—1 und 2—5 Uhr)

sowie zu der

### öffentlichen Prüfung

(Montag den 4. und Dienstag den 5. April 1870)

und zur

### Entlassung der Abiturienten

(Dienstag, den 5. April 5 Uhr)

alle Beschützer, Gönner und Freunde der Anstalt

ehrerbietigst und ergebenst einladet

der Director der Realschule

**Dr. C. A. Kletke,**

Ritter des Rothen Adlerordens 2. Klasse mit der Schleife.

Beigabe: Die Insel Hydra. Historische Mittheilungen von Anton Mianlis. Aus dem  
Neugriechischen vom Oberlehrer Dr. Aug. Theod. Pencker.

Breslau 1870.

Druck von Graß, Barch und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

BRES  
4

Verzeichnis

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis der Bücher

(Verzeichnis der Bücher)

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis der Bücher

Verzeichnis der Bücher

# Schulnachrichten.

## A. Chronik.

Da der Geburtstag Sr. Majestät des Königs im Jahre 1869 in die Osterferien fiel, so feierte die Anstalt denselben am Morgen des letzten Schultages, den 19. März, durch Gesang und Festrede des Directors. Vor Schluß hatte am 12., 13., 17. u. 18. März 1869 Sr. Hochwürden der Herr General-Superint. Dr. Erdmann die Anstalt durch Besuch des evangel. Religionsunterrichtes aller Klassenstufen und herzzgewinnende Ansprache an die Schüler beehrt; auch erfreute sich jene seiner und des Herrn Consistorial-Präsidenten Wunderlich Gegenwart bei der öffentlichen Prüfung und Entlassung der (15) Abiturienten am 16. März 1869. Das neue Schuljahr ward in gewohnter Weise in einem Doppelaktus am 6. April eröffnet. Tags vorher hatten Lehrer und Schüler den am 2. April in seinem 50. Lebensjahre hingeshiedenen ordentlichen Lehrer der Anstalt Herrn Dr. Behnisch feierlichst zur letzten Ruhestätte geleitet. Derselbe gehörte zu den ältesten Lehrern der Anstalt; denn er trat an dieselbe schon zu Joh. 1839 als Lehrer der englischen Sprache, ward definitiv 1843 angestellt, schied 1852 aus, trat aber Ostern 1861 wiederum ein und hat in diesem seinem Lehramte durch Pflichttreue, umfassende gründliche Sprachkenntniß und den Erfolg seines Unterrichtes der Anstalt erspriechliche Dienste geleistet, so daß sie den Verlust dieser Lehrkraft für die neueren Sprachen, der dritten seit 1867, schwer empfunden hat. Collegen und Schüler ehren sein Andenken.

Die städtische Behörde hatte Sorge getragen die Verluste zu ersetzen durch Berufung des ordentlichen Lehrers an der Realschule zu Perleberg Herrn Dr. Dilm, welcher hier selbst zu Ostern 1869 in die sechste ordentliche Lehrerstelle eingetreten, am 28. Mai im Rathskollegium in Pflicht genommen ist und, als bewährter Lehrer des Französischen und Englischen, diesen Unterricht sofort in den oberen Klassen übernommen hat. Ein längerer Aufenthalt in Petersburg und Moskau hatte ihm Gelegenheit jene Sprachen zu üben geboten. Eine zweite Lehrkraft für die neueren Sprachen ist der Anstalt durch die Wahl des an ihr bisher als Hilfslehrer beschäftigten Herrn Burger geworden. Dieser, sowie Herr Dr. Richter, sind am 19. März 1869 zu ordentlichen Lehrern gewählt, am 28. Mai durch den Herrn Oberbürger-

meister vereidete und am 29. Mai in das Lehrer-Collegium eingeführt worden, und es sind hiermit die 11. und 12. ordentliche Lehrerstelle definitiv besetzt. Außerdem sind, nach Abgang des bisherigen Collaborators Herrn Mehnert als ordentlicher Lehrer an die Realschule zu Görlitz und des Candidaten Herrn Dr. Höhne an das Magdalenenäum, zu Ostern 1869 eingetreten als Probe-Candidat Herr Seyler und als Hilfslehrer Herr Pfennig in Vertretung des für das Sommerhalbjahr wegen Krankheit beurlaubten ordentlichen Lehrers Herrn Lendin. Die Mittel hierfür hatten die städtischen Behörden mit gewohnter Humanität wohlwollendst gewährt.

Das Winterhalbjahr begann den 9. October. Von der großen Zahl der angemeldeten Schüler (110) konnten nur 66 aufgenommen werden. Vom 1. October ab avancirten in die nächst höhere Stelle die ordentlichen Lehrer Lendin, Dr. Stenzel, Dr. Wossido, Dr. Dilm, Thiemich, Dr. Ludwig, Auras, Dr. Lindner, Dr. Richter und Burger, von denen sich sechs hierdurch um je 50 Thlr. im Gehalt verbesserten. Der Elementar-Hauptlehrer Herr Nickel gab seine Stelle als erster Schreiblehrer an der Anstalt auf; dafür übernahm Herr Schneeweiß einen Theil des Schreibunterrichtes. Der Candidat Herr Stieff trat das Probejahr an. Diese Beihilfe erleichterte die seit Mitte October fünf Wochen andauernde Vertretung des wegen Halsleiden beurlaubten Oberlehrers Herrn Dr. Adler; derselbe bedurfte auch weiterhin noch, wie die Lehrer Lendin und Oberlehrer Müller, welcher wiederholt erkrankte, der Schonung. Auch die jüngeren Lehrer erfreuten sich nicht alle einer dauernden Gesundheit; insbesondere vermochte Herr Burger schon im Juni eine Woche und im Wintersemester fünf Wochen nicht zu fungiren. Endlich starb am 18. Februar 1870 der Lehrer der polnischen Sprache Herr Rector Fritz. Wiewohl seit Jahren schon sehr leidend, hatte er mit Aufbietung aller seiner Kraft seinem Unterrichte obgelegen und denselben zuletzt im Hause bis noch wenige Tage vor seinem Hinscheiden mit Anstrengung ertheilt. Er hat der Anstalt seit Michaelis 1856 als Lehrer der polnischen Sprache angehört und die Achtung der Collegen und Schüler genossen.

Wenn es somit im verfloffenen Schuljahre an Mühen und Sorgen nicht gefehlt hat, so sind doch die entstandenen Lücken in diesem oder jenem Unterrichtszweige durch die vertretenden Lehrer, die es an Bereitwilligkeit nie haben fehlen lassen, möglichst ausgeglichen worden und durch definitive Anstellung jüngerer Lehrer hoffen die städtischen Behörden den öfteren Wechsel derselben zu mindern. Es sind demgemäß auch die bisherigen Hilfslehrer Dr. Neumann und Pfennig am 4. Januar d. J. in die 12. resp. 13. ordentliche Lehrerstelle gewählt worden und sehen der Bestätigung entgegen. Es sind nunmehr an der Anstalt 20 feste und 7 Fachlehrerstellen vorhanden. Auch ist dem Zeichenlehrer Herrn Maler Karisch in Anerkennung seiner Leistungen eine persönliche Gehaltszulage von 100 Thlr. zu Theil geworden.

Im Schul-Curatorium hat seit dem 4. October 1869 Herr Stadt-Schulrath Thiel den Vorsitz übernommen an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, des Herrn Stadtrathes Becker, dessen Wohlwollen und Fürsorge für die Anstalt wir mit besonderem Danke hier anerkennen. In dasselbe war im März 1869 Stadtverordneter Herr Kaufmann Zorn, jetzt Stadtrath, eingetreten.

Indem wir auf die Schüler-Statistik verweisen, bemerken wir hier nur, daß im Jahre 1869 in Klasse



I. 1, II. 7, III. 19, IV. 34, V. 12, VI. 87,  
 in Summa 160 Schüler neu aufgenommen worden  
 aus I. 46, II. 43, III. 29, IV. 33, V. 12, VI. 4,  
 in Summa 167 abgegangen sind

und daß sich von den Primanern in den beiden Abiturienten-Prüfungen am 2. und 3. März und am 24. Sept. 1869 zwanzig das Zeugniß der Reife erworben haben. Ueberhaupt ist bis ult. December 1869 das Maturitäts-Zeugniß 366 Schülern zu Theil geworden. Außerdem haben bis dahin 598 Schüler die Anstalt mit dem Primaner-Zeugniß verlassen.

Es sind an die Schüler auch im Jahre 1869 mehrfach Prämien und Preise vertheilt worden. So am 17. März die Kahlert-Prämie an den Unterprimaner Richard Gultig aus Breslau; am 9. November die Schiller-Prämie an den Untersecundaner Georg Kohlapp aus Parchwitz. Am 3. Juli, dem Gedenktage des Sieges bei Königgrätz, empfangen, nach einer angemessenen Feier des Tages, aus der „Friedens-Prämien-Stiftung“ der Oberprimaner Philipp Weiß aus Breslau den ersten und der Oberprimaner Constantin Schubert aus Breslau den zweiten Preis für die gelungenste historische Arbeit über das Thema: „Kampf Friedrich's des Großen um die Existenz Preußens.“ Die größere Prämie für Fleiß und gute Führung empfangen: Oscar Lieber aus Breslau (in Ia) und Eduard Springer aus Magdorf bei Creuzburg (in IIa); die kleinere: Heinrich Müller aus Breslau (in Ia) und Theodor Peuckert aus Breslau (in IIa); außerdem wurden prämiirt die Unterprimaner Rudolph Hanisch aus Grottkau, Ferdinand Fintelmann aus Breslau und Max Grühl aus Lüben. Die Preise und Prämien bestanden sämmtlich aus wissenschaftlichen Werken, im Gesamtwerthe von 40 Thlr.

Für vorzügliche Leistungen im Zeichnen (Freihandzeichnen, geometrischen, Bau- und Maschinen-Zeichnen) wurden aus dem „Legat-Prämien-Fonds“ durch kleine Prämien ausgezeichnet die Abiturienten Berthold Baumert, Anton Richter, Robert Schmidt und Carl Selbstherr; die Oberprimaner Arthur Komorek, Max Linke, Heinr. Müller, Gust. Schreiber, Georg Thomany und Philipp Weiß; die Unterprimaner Herm. Wackwitz und Carl Lange; der Obersecundaner Theod. Rehorst und der Untersecundaner Adolph Jagode. Viele Schüler anderer Classen konnten nur belobigt werden, da der Fonds für diesen Zweck noch zu wenig Mittel bietet. — Am 14. Sept. 1869 sprach Referent zur Feier des 100jähr. Geburtstages Alexander's von Humboldt über dessen Verdienste um die Wissenschaft überhaupt und insbesondere der Naturwissenschaften und vertheilte „Humboldt's Ansichten der Natur“ in vier Exemplaren, denen er noch eins hinzufügte, als Prämien an die Schüler: August Espinosa in Ia, Emil May in Ib, Richard Keil und Richard v. Fiebig in IIa und Martin Linden-berg in IIb.

Zur diesjährigen Abiturienten-Prüfung am 15. und 16. März (s. unten) sind wiederum 15 Primaner angemeldet. Die Feier des königlichen Geburtstages wird am 22. März stattfinden und Herr Oberlehrer Dr. Peucker hierbei die Festrede halten.

## B. Wichtigere Verfügungen der Behörden.

1) Den 22. Januar 1869 theilt das Königl. Provinzial-Schul-Collegium eine Ministerial-Verfügung vom 13. Januar mit, in welcher auf einen von C. Raaz bearbeiteten Schulatlas im Verlage des photolithographischen Institutes von Kellner und Giesemann zu Berlin im Interesse des geographischen Unterrichtes aufmerksam gemacht wird.

2) Den 5. April Hochdasselbe Ministerial-Verf. vom 31. März: „Ein Wechsel der Anstalt innerhalb des Probejahres der Schulamts-Candidaten bedarf in jedem Falle der Genehmigung der Aufsichtsbehörde derjenigen Anstalt, bei welcher der Candidat dasselbe begonnen hat; und diese Genehmigung darf nur ausnahmsweise ertheilt werden.“

3) Den 22. Mai theilt die Königl. Regierung mit, daß am 1. October 1869 für Studierende der Königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin drei Stipendien aus der Jacob Saling'schen Stiftung zu vergeben sein werden.

4) Den 12. Juni theilt das Königl. Prov.-Schul-Collegium Ministerial-Verfüg. vom 24. Mai mit, betreffend den Eintritt von Civil-Cleven in den am 1. October 1869 beginnenden sechsmonatlichen Curfus in der Königl. Central-Turn-Anstalt zu Berlin.

5) Den 26. Juni theilt Hochdasselbe das Gutachten der Königl. Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission über die Arbeiten der zu Ostern 1869 geprüften Abiturienten mit.

6) Den 23. Juni übersendet der Herr Unterrichtsminister für die Anstalts-Bibliothek ein Exemplar des XII. und letzten Bandes des Dr. Ernst Förster'schen Werkes „Denkmale deutscher Baukunst u. s. f.“ als Geschenk.

7) Den 10. Juli überträgt das Königl. Prov.-Schul-Collegium dem Director die mündliche Relation „Ueber Erziehung und Förderung der Fertigkeit im mündlichen Gebrauche der französischen und englischen Sprache in Realschulen“ in der nächsten Directoren-Conferenz (Juni 1870).

8) Den 10. Juli theilt Magistrat die Genehmigung der Ascension der Lehrer in Folge des Ablebens des Herrn Dr. Behnisch durch das Königl. Provinz.-Schul-Collegium unterm 28. Juni, und zwar vom 1. October 1869 ab, mit.

9) Den 11. Sept. veranlaßt Derselbe die Veranstaltung einer angemessenen Feier am 14. Sept. zum Gedächtniß des hundertjährigen Geburtstages Alexander v. Humboldt's und übersendet vier Exemplare von Humboldt's „Ansichten der Natur“ zur Vertheilung an würdige Schüler der oberen Klassen.

10) Den 6. October benachrichtigt Derselbe, daß am 4. October Herr Stadt-Schulrath Thiel in sein Amt eingeführt worden ist und das Decernat in allen Schulsachen sowie den Vorsitz im Curatorium der Realschule am Zwinger übernommen hat.

11) Den 5. November giebt das Königl. Prov.-Schul-Collegium die Ministerial-Verfügung vom 4. November zur Kenntnißnahme und genauesten Beachtung:

daß „von des Königs Majestät ein außerordentlicher allgemeiner Bettag in den evangelischen Kirchengemeinden des Landes angeordnet und dazu der 10. November, der Geburtstag Dr. Martin Luther's, bestimmt sei. An diesem Tage solle an den evangelischen höheren Schulen der Unterricht ausfallen, in den gemischten aber jeden-

falls den evangelischen Lehrern und Schülern Freiheit zum Besuche des Gottesdienstes gewährt werden. Zugleich seien die Schüler über Inhalt und Zweck der bevorstehenden Feier zu belehren und durch Hinweis auf die in dem Ausbau der evang. Kirche liegenden Segnungen zur innern Theilnahme an diesem Werke und zum Gebet für dasselbe anzuregen.“

12) Den 13. December theilt Hochdasselbe eine Minist.-Verf. vom 6. December mit. Zu dem pro 1867—1869 zu erstattenden Verwaltungsberichte ist eine Zusammenstellung aufzunehmen, aus der zu ersehen sei, wie viele der nach Secunda versetzten Schüler zwei Jahre in der Tertia zugebracht haben und wie viele eine kürzere Dauer.

13) Den 21. December theilt der Hochlöbliche Magistrat mit, daß die städtischen Behörden die Mittel zur Besoldung eines neu anzustellenden ordentlichen Lehrers mit 600 Thlr. bewilligt und das Gehalt der neunten ordentlichen Lehrerstelle auf 700 Thlr. erhöht haben.

14) Den 31. Decbr. empfiehlt das Königl. Prov.-Schul-Collegium den II. Band des Werkes „Das höhere Schulwesen in Preußen“ vom Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Wiese für die Schulbibliothek.

15) Den 4. Januar 1870 unterjagt Magistrat die Benutzung der Schullokalien zu bezahlten Privatstunden, welche den Schülern zur Nachhilfe für den ordentlichen Schulunterricht ertheilt werden, gänzlich und empfiehlt die genaue Beachtung der Ministerial-Verfügung vom 27. April 1854 in Betreff solchen Privatunterrichtes.

16) Den 18. Januar macht das Königl. Prov.-Schul-Collegium auf die von dem naturwissenschaftlichen Vereine für Sachsen und Thüringen in Halle für die gesammten Naturwissenschaften herausgegebene Zeitschrift aufmerksam.

17) Den 7. Februar theilt Hochdasselbe eine Ministerial-Verf. vom 13. Januar mit, in welcher auf eine von Dr. Euler und Eckler in Verlag von C. Reil in Leipzig herausgeg. Sammlung der Verordnungen und Bekanntmachungen, das Turnwesen in Preußen betreffend, zur Orientirung auf diesem Gebiete aufmerksam gemacht wird.

18) Den 8. Februar übersendet Hochdasselbe das Gutachten der Königl. Wissenschaftl. Prüfungs-Commission über die Arbeiten der Abiturienten zu Michaelis 1869.

19) Den 9. Februar macht Magistrat Mittheilung über die Wahl der Candidaten Dr. Neumann und Pfennig in die 12. resp. 13. ordentliche Lehrerstelle u. s. f.

20) Den 9. Februar theilt Magistrat mit, daß die im April bis zum Schulschluß einschließlic abgehenden Schüler von der Schulgeldzahlung entbunden sein, dagegen die im Laufe des April aufgenommenen das Schulgeld auch pro April zahlen sollen.

21) Den 14. Februar theilt Magistrat mit, daß Derselbe mit der Theilung der Untersecunda in 14 Lehrstunden wöchentlich vom 1. April ab einverstanden und die Remuneration dafür beantragt sei.

22) Den 16. Februar fertigt Hochdieselbe die Beschlüsse des Turnrathes vom 12. ej. zur Kenntnißnahme und Anweisung der Hilfsturnlehrer zu.

23) Den 18. Februar theilt Hochdieselbe die Genehmigung des Beschlusses der Directoren-Conferenz vom 5. ej. in Betreff der Aufnahme-Termine für die einheimischen und für die auswärtigen neuen Schüler zu Ostern mit.

24) Den 21. Februar theilt das Königl. Prov.-Schul-Collegium eine Minister-



Verfüg. vom 10. Februar mit, in welcher auf „Neue Gypsvorlagen für den Unterricht im Freihandzeichnen und Modelliren im Selbstverlage der Königl. polytechnischen Schule zu Dresden“ aufmerksam gemacht wird.

25) Am 6. März theilt Hochdasselbe Minister.-Verfügung vom 28. Februar mit, in Betreff einer im April d. J. zu Berlin von dem Vereine deutscher Zeichenlehrer beabsichtigten Ausstellung von Modellen und Vorlagen, Schülerarbeiten, Utensilien und Material zur Hebung des Zeichenunterrichtes (s. Programm der Ausstellung).

## C. Aufgaben für die Abiturienten-Prüfungen.

### Zu Michaelis 1869:

A. Deutscher Aufsatz: „Wohl Denen, die des Wissens Gut nicht mit dem Herzen zahlen!“ — B. Ein französisches Exercitium. — C. Englischer Aufsatz: „Deeds and Character of Elizabeth, Queen of England.“ — D. Mathematische Aufgaben: 1) Ein Dreieck zu konstruiren, von welchem zwei Winkel und die Summe zweier Höhen gegeben ist. 2) Die Entfernung eines Punktes P von einer gegebenen Linie AB ist  $= 2e$ ; es soll der geometrische Ort des Punktes Q gesucht werden, der die Eigenschaft hat, daß das Quadrat der Länge PQ gleich dem Rechteck aus e und der Entfernung des Punktes Q von AB ist. 3) Aus einer Kugel soll ein Kegel ausgeschnitten werden, dessen Spitze im Mittelpunkte liegt, und dessen Inhalt gleich dem des zugehörigen Kugelabschnittes ist. Wie groß ist der Radius und die Höhe des Kegels? 4) Ein Dreieck zu berechnen, wenn gegeben ist: das Verhältniß zweier Seiten  $\frac{m}{n}$ , die Differenz der gegenüberliegenden Winkel d und der Flächeninhalt q.

Es sei  $\frac{m}{n} = \frac{3}{2}$ ,  $d = 10^\circ 4' 6''$ ,  $q = 108 \square'$ . — E. Naturwissenschaftliche Aufgaben: 1) aus der Mechanik: Eine Batterie beschießt ein festes Bergschloß, welches 4800 Fuß von demselben entfernt ist und 600' über dem Horizonte liegt, mit einem Elevationswinkel von  $60^\circ$ . Wie groß ist die Anfangs-Geschwindigkeit der Geschosse? und wie groß ist die Dauerzeit? 2) aus der Physik: Die wichtigsten Gesetze über die Ausdehnung der Körper durch die Wärme. 3) aus der Chemie: Wie erhält man 15 Gramme Eisenorydhydrat aus Eisen? Es sind wenigstens zwei verschiedene Darstellungsweisen auseinanderzusetzen.

### Zu Ostern 1870:

A. Deutscher Aufsatz: „Der schwerste Kampf ist der Kampf mit sich selbst.“ — B. Französischer Aufsatz: „Othon I, empereur d'Allemagne.“ — C. Englisches Exercitium. — D. Mathematische Aufgaben: 1) In ein gegebenes Dreieck ist eine Parallele zur Grundlinie so zu ziehen, daß sie die mittlere Proportionale zwischen den an der Grundlinie liegenden Abschnitten der beiden andern Seiten ist. 2) In einer Ellipse ist über der großen Axe ein Dreieck beschrieben; es soll der geometrische Ort der Durchschnittspunkte seiner Höhenlothse gefunden werden. 3) Ein Gutsbesitzer will von seinem Nachbar gegen



26 Morgen Ackerland eine entsprechende Waldfläche eintauschen. Wie viel Morgen Wald muß er erhalten, wenn ein Morgen Ackerland jährlich 10 Thlr. Ertrag, ein Morgen Wald aber in je 50 Jahren einen Ertrag von 200 Thlr. liefert und der Zinsfuß zu 5 % gerechnet wird? 4) Ein Dreieck zu berechnen aus dem Verhältniß zweier Seiten  $\frac{b}{c}$ , dem eingeschlossenen Winkel A und der Schwerpunktslinie t aus diesen. Es sei  $\frac{b}{c} = \frac{8}{5}$ ,  $\angle A = 93^\circ 47' 58''$ ,  $t = 41,1691$ . — E. Naturwissenschaftliche Aufgaben: 1) aus der Mechanik: Ein Eisenbahnzug von 6000 Ctr. Gewicht kommt vor einer Station auf horizontaler Strecke mit einer Geschwindigkeit von 32 Fuß an. In welcher Entfernung von derselben kann der Lokomotivführer den Dampf absperrern, um bloß durch das Beharrungsvermögen den Haltepunkt zu erreichen, wenn die Reibung  $\frac{1}{300}$  der Last beträgt? Wieviel Zeit wird der Zug zur Durchlaufung dieser Strecke gebrauchen und wieviel mechanische Arbeit verrichtet er dabei? 2) aus der Optik: Welche Veränderungen erleidet ein Lichtstrahl, wenn er die Trennungsfächen zweier durchsichtigen Mittel trifft und nach welchen Gesetzen geschehen sie? 3) aus der Chemie: Wie erhält man 60 Gramm phosphorsauren Baryt aus Witherit, wenn derselbe 8 % Quarz,  $3\frac{1}{2}$  % kohlensaures Eisenoxydul und 2% Eisenoxydhydrat enthält?

Anmerkung. Da wir in dem vorjährigen Programm die Lehrverfassung der Anstalt vollständig mitgetheilt haben, so beschränken wir uns diesmal auf die Vertheilung der Lehrgegenstände unter die Lehrer nach Klassen und Stunden.



## E. Vermehrung der Lehrmittel im Jahre 1869.

Die Schulbibliothek erhielt geschenkt: von dem Hohen Unterrichts-Ministerium: Förster's Denkmale deutscher Kunst, Band 12. — Von dem Präsidium der Schles. Gesellschaft: 40. Jahresbericht nebst Abhandlungen. — Von Herrn Carl Karuth zu Manila: Das 5. Heft des 2. Theils, I. Band, Semper's Reisen im Archipel der Philippinen. — Von der Direction der Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft: Geschichte derselben von 1814 bis 1864. Zur Jubelfeier verfaßt von W. Thilo. Berl. 1864. — Von der Direction des Königl. Gymnasii zu Brieg: Geschichte desselben. Zur 300 jähr. Jubelfeier verfaßt von Prof. Schönwälder und Dir. Guttmann. Bresl. 1869. — Von der Direction des Königl. Gymnasii zu Ratibor: Festschriften zur 50 jähr. Stiftungsfeier desselben zum 2. Juni 1869. — Von dem Bergrath Herrn Dr. Thiel hiersebst: Die Belagerung von Breslau im Jahre 1806. — Von der Buchhandl. Maruschke u. Berendt hiersebst: 3 Exemplare des 3. Theils, 5. Aufl., des Handbuchs der franzöj. Sprache und Literatur von Jdelev u. Nolte. — Von der Verlagshandl. Friederich in Elberfeld: Hollenberg, Logik, Psychologie und Ethik. Elberfeld 1869. — Von dem Director Dr. Klette: 1) Behn, mathem. Formeln, Berl. 1869. 2) Die neue Maß- und Gewichtsordnung. 2. Aufl. Bresl. 1869. 3) Kuhn, das Metermaß in seiner Anwendung für Norddeutschland. Berlin 1869. 4) Gerh. Kremer gen. Mercator, der deutsche Geograph. Vortrag v. Breusing. Duisburg 1869. 5) H. Köpert, Grundriß d. deutsch. Vaterlandskunde, mit besond. Berücksichtig. des norddeusch. Bundes. Eisleb. 1869. 6) Lübbe, die Sonne im Dienste der Kartographie. Berl. 1868. — Von der Direction des Vereins f. d. Unterricht u. d. Erzieh. Taubstummer: Die Taubstimm-Anstalt zu Breslau. Eine Jubelschrift zum 28. Sept. 1869.

Durch Ankauf gewann sie folgende Fortsetzungen und neue Werke: Sammlung gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge, herausg. von Virchow u. von Holgendorff, Heft 73 bis 96. — Wiese, das höhere Schulwesen in Preußen, II. Bd., 1869. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Berl. 1869. — Pädagogisches Archiv, herausg. v. Langbein, Jahrg. 1869. — Centralblatt f. d. gef. Unterrichts-Verwalt. 1869. — Mutschack's Schulkalender 1869. — Die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Unterrichtswezens in Preußen von 1817 bis 1868. Berl. 1869. — Verhandl. der 5. Versammlung der Directoren der Gymnas. u. Realsch. der Prov. Preußen. — Scheibert, die Confessionalität der höheren Schulen. 1869. — Gneist, die confessionelle Schule. Berl. 1869. — Dr. Gneist u. d. confess. Schule beleuchtet von Dr. Seegemund. Berl. 1869. — Holzapfel, über Wesen und Aufgaben der heutigen Realschule. Magdeb. 1869. — Entwurf u. Motive des Unterrichtsgesetzes. — Oberländer, der geographische Unterricht nach den Grundsätzen der Ritter'schen Schule. Grimma 1869. — A. Heinze, Anleit. zum Disponiren für ob. Kl. höh. Lehranst. Leipz. 1869. — C. Richter, der Anschauungsunterricht in den Elementarklassen. Leipzig 1869. — A. Pinzow, Thomas Arnold. Stettin 1869.

Luther's Leben aus den Quellen erzählt von Mor. Meurer. 3. Aufl. Erste Hälfte. Leipz. 1870. — Paulus der Apostel der Heiden. Von W. Krenkel. Leipz. 1869. — Das deutsche Kirchenlied. Von W. Wackernagel. Sf. 23/27. — Ulrich Zwingli. Von Mörikefer. Theil II. 1869.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen, von Herrig. Band 44. — Grimm, deutsches Wörterbuch. Bd. IV. Lief. 3. — Kurz, Gesch. d. deutsch. Literat. IV. S. 7/10. — Hettner's Literaturgesch. d. 19. Jahrh. III. 1. — Schiller's sämmtl. Schriften. Krit. Ausg. Bd. V, VI, VIII. — Sander's Handwörterbuch d. deutsch. Spr. Leipz. 1869. — Leyer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Lief. 1. Leipz. 1869. — Heyse's deutsche Schulgrammatik. 21. Aufl. Hannov. 1868. — Heyse's Leitfaden d. deutsch. Sprache. 21. Aufl. Hannov. 1868. — Hoffmann, neuhochdeutsche Element.-Gramm. 7. Aufl. Clausthal 1868. — Fr. Koch's deutsche Grammatik. 4. Aufl. Jena 1862. — Opitz, Ueber die Sprache Luther's. Halle 1869. — Röttscher, Entwicklung dramatischer Charactere aus Lessing's, Schiller's und Göthe's Werken. Hannov. 1869. — Frauer, Lehrb. d. althochdeutschen Spr. u. Literatur. 2. Aufl. Oppenh. 1869. — Ettmüller, altnordischer Sagenschatz, übersezt u. erläutert. Leipz. 1870. — Uhland's Schriften. Band IV.

Herrig, The British Classical Autors. Brunswik 1868. — Shakespeare's dramatische Werke, herausgeg. v. Ulrich. Band V. — VII. — Nagel, franz. engl. etymolog. Wörterbuch innerhalb des Lateinischen. Berl. 1869.

Raumer's histor. Taschenbuch. 9. Jahrg. 1868. — Unsere Zeit. Jahrg. 1869. — Droysen, Gesch. der preuß. Politik. IV. 2. 3. — Berg, das Leben Gneisenau's. III. — Peter, Geschichte Rom's. III. 2. — Schlesische Provinzialblätter 1869. — Schles. Fürstentbilder. Heft 5/12. — Honegger, allgemeine Culturgesch. der neuesten Zeit. II. — Weber's Lehrbuch d. Weltgeschichte. Bd. II. — E. Reimann, Geschichte d. Bairischen Erbfolgekrieges. Leipz. 1869. — Leopold von Ranke, Geschichte Wallenstein's. Leipz. 1869. — Brandrupp, Wilhelm I. König von Preußen. 2 Thl. Berl. 1868. — Friedrich der Große. Eine Lebensgeschichte v. Preuß, 4 Bde. (nebst Urkundenbuch). Berl. 1832 — 34. — L. Häuffer, deutsche Gesch. v. Tode Friedrich's d. Gr. bis zur Gründ. d. deutschen Bundes. 4. Aufl. 1. Halbbd. Berl. 1869. — W. Menzel, die wichtigsten Weltbegebenheiten vom Ende d. lombard. Krieges bis z. Anfange d. deutschen Krieges 1860 — 1866. 2 Bde. Stuttg. 1869. — H. v. Sybel's kleine histor. Schriften. 2. Thl. Bd. II. Münch. 1869. — Heintz v. Treitschke's histor. u. politische Aufsätze. Neue Folge I, II. Leipz. 1870. — G. Hejekiell, das Buch des Grafen Bismarck. 2. Aufl. Bielefeld u. Leipz. 1870.

Petermann, Mittheil. aus d. Geographie. Jahrg. 1869 u. Ergänz.-Bd. 25 — 27. — Zeitschr. f. Erdkunde. Band IV. 1/4. — Das Hochgebirge der Schweiz. Lief. 12. 13. — v. d. Decken's Reisen in Ost-Afrika in d. J. 1859 — 1861. Bearb. v. Kersten. I. Lpz. 1869. — Reisen im ostind. Archipel in den J. 1865 u. 1866 von Bickmore. Aus dem Engl. von Martin. Jena 1869. — Die schwedischen Expeditionen nach Spitzbergen und Bären-Eiland in d. J. 1861, 64 u. 68 unter Leitung v. D. Tovell und Nordenfjöld. Aus dem Schwed. von L. Passarge. Jena 1869. — Ein Winter in Rom. Von Ad. Stahr. Berl. 1869. — Peschel, Morphologie der Erdoberfläche. Lpz. 1870. — Bilder aus Griechenland. Nach der Natur gez. v. A. Löffler, beschrieben v. M. Busch. Lief. 1. Triest 1869. — Photograph. Ansichten aus Griechenland, 6 Blatt, aus der Türkei, von Jerusalem, 6 Blatt.

H. Riepert's Wandkarte des Römischen Reiches. Berl. 1869. — A. Brecher's historische Wandkarte von Preußen z. Uebersicht der territorialen Entwicklung des Brandenburg.-Preuß. Staates v. 1415 bis jetzt. Berl. 1869. — Wandkarten v. Deutschland, Asien u. Palästina.



Photolithographien nach einem Relief von C. Raag. Druck und Verlag von Kellinger und Giesemann zu Berlin.

W. Adam, method. Anweisung z. Auszieh. d. Quadrat- u. Cubikwurzel. Wittjt. 1869. — Müttrich, Sammlung stereometr. Aufgaben. 2. Aufl. Königsb. 1869. — Gaea. Natur und Leben. Zeitschr. z. Verbreit. naturwissenschaftl. u. geograph. Kenntnisse. Herausg. von H. Klein. Band I. — V. — Der Schall. Vorles. von John Tyndall. Deutsch. Ausg. von Helmholz und G. Wiedemann. Braunsch. 1869. — S. Emsmann, Sechszehn mathemat. physik. Probleme. Nebst 102 Aufgaben und deren Resultate. Lpz. 1869. — Blomsstrand, Die Chemie der Jetztzeit vom Standpunkte der electrochem. Auffassung nach Berzelius Lehre entwickelt. Heidelb. 1869. — Regnault-Strecker's kurzes Lehrb. der Chemie. Bd. I. (anorganische Chemie). 8. Aufl. Braunsch. 1869. — H. Will, Anleitung zur chemisch. Analyse und Tafeln zur qualitativ-chem. Analyse. 8. Aufl. Lpz. 1869. — Kolbe's Lehrb. d. organ. Chemie. Bd. III. Abth. 2. Lief. 5/7.

Reuß's Pflanzenblätter in Naturdruck. Lief. 5. — Brehm, Illustriertes Thierleben. Lief. 110 bis 115. — Geognostische Karte von Oberschlesien. Blatt 4, 10. — Reclam, der Leib des Menschen. Lf. 6 bis 14. — Schilling's kleine Schul-Naturgesch. 12. Bearb. Ausg. B. Breslau 1869. — Joh. Czermak's populäre physiologische Vorträge. Wien 1869. — Balzer, Ueber die Anfänge der Organismen und die Urgeschichte des Menschen. Paderb. 1869. — Klotz, Leben und Eigenthümlichkeiten der niedern Thierwelt. Lpz. 1870. — Thomé's Lehrb. der Botanik, Braunsch. 1869. — Kober's Leitf. der Naturgesch. 2. Aufl. Dresden 1869. — Alex. v. Humboldt und A. Bonpland, Ideen zu einer Geographie der Pflanzen nebst einem Naturgemälde der Tropenländer. Tübingen 1807.

Für den Zeichenunterricht und die Kunstgeschichte: Der Architekt von Gramm. 1858. H. 1. 2. Geschenk d. Zimmermstr. Herrn Kuvete hierf. — Förster's Denkmale deutsch. Kunst. Bd. 12 (s. oben). — Kaulbach's Wandgemälde, Lief. 11. — Lügow, Münchner Antiken, Lief. 6, 7. — Thorwaldsen's Werke, Lief. 13/24 und 31/34. — Weber, landschaftliche Studien, 8 Hefte. — W. Lübke, kunsthistorische Studien. Stuttg. 1869. — E. Wagner u. G. Rachel, die Grundformen der antiken klassischen Baukunst. Heidelb. 1869. — Bach und Händel, eine Monographie von L. Ramann. Leipz. 1869. — A. Rosengarten, die architektonischen Stylarten. 2. Aufl. Braunsch. 1869. — E. Gladbach, der Schweizer Holzstyl. Lief. 1/8. Darmst. — Georg Lasis, Die Baukunst in ihrer chronolog. u. constructiv. Entwicklung bis auf die Neuzeit. Lief. 1—16. Darmst. — Ch. Roth, Plastisch-anatomischer Atlas z. Studium des Modells u. d. Antike. Erste Hälfte. Stuttg. 1870. — Adam Kraft und seine Schule, 1490—1507. Lief. 1. Nürnberg. — Albrecht Dürer's Wandgemälde im Rathhause zu Nürnberg, herausg. v. Ph. Waltherr. Nürnberg. 1869. — Berliner Wohnhäuser, 7 Blatt Photogr. — Architecturen aus Deutschland, Photogr., 42 Blatt. Berlin. Quaes. — Der Münster von Freiburg im Breisgau. Photogr.

Die Schüler-Lese- und Armen-Bibliothek gewann an Schulbüchern 43 Bde. Hiervon als Geschenk von der Verlagshandl. Ferd. Hirt: Trappe's Lehrbuch der Physik, 4. Aufl., 1869, in 6 Exempl. und Trappe's Schul-Arithmetik, Breslau 1868 in 6 Exempl.

Durch Ankauf: Bibliothek der griech. u. römisch. Classiker, in Uebers. Zief. 191—200. — Racine's Werke übers. v. Heinr. Viehoff. Zief. 1. 2. Berl. 1869. — Théâtre français p. Schütz. Ser. XVII. Livr. 6. — Thomas Carlyle, The life on Friederich Schiller. Leipz. 1869. — Ulrich v. Hutten's ausgewählte Gespräche u. Briefe, übersetzt v. D. Städel. Berlin 1869. — Sakuntala. Frei nach Kalidasa's altindisch. Drama v. Afr. Frh. v. Wolzogen. Schwerin 1869. — Emanuel Geibel, v. C. Gödeke. I. Stuttg. 1869. — v. Herder's Ideen, herausgeg. von Julian Schmidt. 3 Bde. Leipz. 1869. — Ein Weihnachtspiel des XV. Jahrh., herg. v. Piderit. Parchim 1869. — Germanische Göttersage. Von C. Bratuscheck. Berl. 1869. — Lessing und Swift. Studien über Nathan den Weisen, v. J. Caro. Jena 1869. — Ausgew. Dichtungen von Martin Opitz, herausg. v. Tittmann. Leipz. 1869. — Eduard Schure's Geschichte d. deutschen Liebes, herausg. v. Ad. Stahr. Berl. 1870. — Große Männer, große Zeiten. Von Fr. Körner. 1. 2. Spz. 1869. — Alexander v. Humboldt's Biographie von D. Me. 3. Aufl. Berl. 1869. — Alexander v. Humboldt's Leben, Reisen u. s. f. 6. Aufl. Leipz. Zief. 1—10. — Schockel, Hist. de Frédéric-Guillaume le Grand Electeur de Brandebourg. Münst. 1869 (geschenkt von Director Klette). — C. Fr. Ledderhose, Fr. Wilhelm der große Kurfürst v. Brandenburg. Dargest. f. d. deutsche Volk. Heidelb. 1870. — König Wilhelm im Jahre 1866 und dessen militair. Lebensbeschr. v. L. Schneider. Heft 1. 2. Berl. 1869. — Die Kriege König Wilhelm's zur Wiederherst. der deutschen Einheit. Von Dr. Kopp. Freienv. a./D. 1869. — Friedrich Wilhelm Kronprinz v. Preußen. Ein Kunstbl. Berl. Martin. — Deutsche Nordfahrt, erz. v. Schwerdt. Langensalza 1869. — D. Schupp, Erzählungen. 3 Bdch. Wiesb. — Sommer's deutsches Lesebuch f. höh. Lehranstalten. Köln 1869. (Geschenkt.)

Die aus der „Friedens-Prämien-Stiftung“ beschafften und den Schülern am 3. Juli 1869 geschenkten Werke (s. oben) waren folgende: C. v. Winterfeld's Geschichte des Schleswig-Holstein'schen Krieges von 1864. 2. Aufl. Potsd. 1868. — C. v. Winterfeld's Geschichte der preussischen Feldzüge v. 1866. Potsd. 1867. — Georg Weber's Lehrb. der Weltgeschichte mit bes. Rücksicht auf Cultur, Literat. u. Religionswesen. 2 Bde. 13. Aufl. Leipz. 1868. — Alexander Schöppner's Hauschatz der Länder- und Völkerkunde. 2. Aufl. Leipz. 1868. — Alb. Richter, deutsche Heldenjagen des Mittelalters. 2 Thle. Leipz. 1868. — A. W. Grube, Biograph. Miniaturbilder. 2 Thle. 2. Aufl. Leipz. 1869. — Julian Schmidt, Schiller und seine Zeitgenossen. Leipz. 1859. — A. W. Becker, Characterbilder aus der Kunstgeschichte. 3. Aufl. von C. Claus. Leipz. 1869. — C. Busch, Die Baustyle. Leipz. 1867. — Ph. Spiller's Handbuch der Physik zur Selbstbelehrung für Jedermann. 2 Bde. 2. Aufl. Berl. 1868. — J. K. Wagner, Die chemische Technologie, als Leitfaden bei Vorlesungen. 7. Aufl. Leipz. 1868.

Zum physicalischen Apparat traten zu: vier Modelle f. Fernröhre, eine Geisler'sche Röhre, ein Gasbrenner für Schallversuche, zwei Stative von Messing, ein Kasten mit Grammen-Gewichten, ein Meterstab, ein Decimeterstab ein Silber-Zink-Element und ein Brückenwagen-Modell.

Für das chemische Laboratorium wurden die für die praktischen Uebungen der Primaner erforderlichen chemischen Apparate, Chemikalien, Spiritus u. s. f. beschafft.

Zu den naturhistorischen Sammlungen traten 14 Stück schöne Glaskrystall-Modelle, gefertigt von Thomas in Siegen; 31 Pappkästchen zu Mineralien; eine kleine Mineraliensammlung, geschenkt von der verw. Frau Bauinspector Mens hier selbst; ein schönes Stück angeschliffener Festungsachse, geschenkt von dem ordentl. Lehrer Herrn Lendin; eine Maulwurfsgrille, geschenkt von dem Oberquintan. Georg Guderley, ein Stück Bunt-Kupfererz, geschenkt von dem Tertianer Heinr. Friedländer und zwei Eidechsen in Krause von dem Primaner Ferd. Fintelmann.

Die Noten-Sammlung für den Gesang-Unterricht ward etatsmäßig vermehrt, ein neuer Violinkasten beschafft.

Für alle der Anstalt zugewendeten Geschenke und Gaben sagen wir Namens derselben den ehrerbietigsten und verbindlichsten Dank!

### F. 1. Schüler-Statistik des Jahres 1869.

Klasse	Frequenz			Confession				Heimath		
	bei Beginn des Sommerhalbjahres	Winterhalbj.	ult. December 1869	evang.	kathol.	diffidentisch	jüdisch	einheim.	fremd	Summa. ult. Dec. 1869.
I A	25	30	29	25	3	—	1	15	14	} 55 in I.
„ B	33	27	26	19	2	1	4	12	14	
II A. 1	36	48	44	36	6	1	1	23	21	} 139 in II.
„ A. 2	45	45	44	25	10	—	9	27	17	
„ B	51	52	51	42	6	—	3	29	22	
III A. 1	30	37	37	27	4	—	6	24	13	} 147 in III.
„ A. 2	56	49	49	36	5	2	6	34	15	
„ B	62	63	61	40	5	1	15	39	22	
IV A. 1	44	36	34	20	3	—	11	22	12	} 131 in IV.
„ A. 2	49	37	37	23	5	—	9	23	14	
„ B	59	63	60	38	9	—	13	51	9	
V A	63	68	68	54	8	—	6	53	15	} 133 in V.
„ B	65	68	65	51	6	—	8	46	19	
VI	68	59	59	46	8	—	5	47	12	59 in VI.
Summa	686	682	664	482	80	5	97	445	219	664 Schül.

Im Jahre 1869 sind:

Klasse	neu aufge- nommen worden	abgegangen		Alter der zu einem Berufe Uebergegangenen:			
		über- haupt	zu ihrem Berufe	Es befanden sich im			
I.	1	46	43	15. Lebensjahre	16	Schüler,	
II.	7	43	39	" 16.	" 28	"	
III.	19	29	22	" 17.	" 30	"	
IV.	34	33	22	" 18.	" 24	"	
V.	12	12	4	" 19.	" 18	"	
VI.	87	4	—	" 20.	" 10	"	
				" 21.	" 3	"	
				" 25.	" 1	"	
Summa	160	167	130	Summa	130	Schüler.	

Berufsarten, denen sich diese Schüler gewidmet haben:

Zum Kaufmannsstande sind übergegangen	63	Schüler, hiervon aus I.:	13	Schüler.
Zum Militair auf Avancement	10	" " " "	7	"
Zum Baufach (höheren 3, Maurer, Zimmerei 3)	6	" " " "	3	"
Zum Steuerfach 3, Bureaufach 7	10	" " " "	8	"
Zur Post 1, zur Eisenbahn 4, zum Seedienst 2	7	" " " "	4	"
Zum Fabrikwesen 6, Maschinenbau 4	10	" " " "	5	"
Zum Berg- und Hüttenfach 2, zur Buchdruckerei 1	3	" " " "	—	"
Zur Pharmazie 3, zur Brauerei 3	6	" " " "	—	"
Zur Landwirthschaft	5	" " " "	1	"
Zum Studium auf der Universität	1	" " " "	1	"
Zum Theater 1, zu Gewerben 8	9	" " " "	1	(Tischl.)

Summa 130 Schüler, hiervon aus I.: 43 Schüler.



F. 2. Verzeichniß der aus der Prima im Jahre 1869  
abgegangenen Schüler. Deren Namen mit gesperrter Schrift gedruckt sind, haben sich  
das Zeugniß der Reife erworben.

Nr.	Namen.	Alter. Fabr.	Reli- gion.	Geburtsort.	In Prima.	Beruf.
1	Berthold Baumert	20 $\frac{3}{4}$	kath.	Breslau	2 Jahr	Bureaufach.
2	Alfred Böhert	16 $\frac{1}{2}$	"	Liebau	2 "	Stud. a. d. Univ.
3	Gustav Flechtner	17 $\frac{3}{4}$	ev.	Langenbiefau b. Reichenb.	2 "	Fabrikwesen.
4	Moriz Gansen	18 $\frac{1}{2}$	"	Militisch	2 "	Militair.
5	Hermann Gasch	18 $\frac{1}{2}$	kath.	Gogolin in O./S.	2 "	Militair.
6	Max Krause	15 $\frac{3}{4}$	ev.	Breslau	2 "	Maschinenbau.
7	Arnold Leman	18 $\frac{3}{4}$	"	Breslau	2 "	Steuersfach.
8	Oscar Lieber	18 $\frac{1}{4}$	"	Bernsdorf bei Hoyersw.	2 "	Baufach.
9	Oscar Majerski	20 $\frac{1}{2}$	"	Breslau	2 $\frac{1}{2}$ "	Bureaufach.
10	Theodor Maiwald	16 $\frac{1}{2}$	"	Pieciſke, Kreis Oppeln	2 "	Steuersfach.
11	Conrad Müller	19	"	Conſtadt	2 "	Kaufmann.
12	Heinrich Müller	18 $\frac{1}{4}$	kath.	Breslau	2 "	Militair.
13	Anton Richter	16 $\frac{3}{4}$	"	Breslau	2 "	Maschinenbau.
14	Johannes Ritter	17 $\frac{3}{4}$	ev.	Saalfeld in Ostpreußen	2 $\frac{1}{2}$ "	Militair.
15	Robert Schmidt	18 $\frac{1}{4}$	"	Breslau	2 "	Baufach.
16	Constantin Schubert	18 $\frac{1}{2}$	"	Mönau, Kr. Hoyersw.	2 "	Bureaufach.
17	Carl Selbstherr	19 $\frac{1}{4}$	"	Breslau	2 $\frac{1}{2}$ "	Kaufmann.
18	Carl Sommer	19 $\frac{3}{4}$	"	Kempen	2 "	Steuersfach.
19	Georg Sonnabend	19 $\frac{1}{2}$	"	Breslau	2 $\frac{1}{2}$ "	höh. Bauſach.
20	Richard Voigt	17	"	Breslau	2 "	Militair.
21	Hermann Veith	17 $\frac{3}{4}$	kath.	Breslau	$\frac{1}{4}$ "	Eisenbahn.
22	Alfred Raymond	20 $\frac{1}{4}$	"	Breslau	1 $\frac{5}{6}$ "	Maschinenbau.
23	Paul Schmeidel	19 $\frac{1}{2}$	"	Reiße	1 $\frac{11}{12}$ "	Bankgeſchäft.
24	Robert Rogaske	19 $\frac{1}{2}$	ev.	Breslau	2 $\frac{5}{12}$ "	Bureaufach.
25	Heinrich Rlink	18	"	Breslau	2 $\frac{11}{12}$ "	Bankgeſchäft.
26	Max v. Refow	18 $\frac{1}{4}$	"	Schmaradt bei Kreuzburg	2 $\frac{1}{2}$ "	Landwirthſch.
27	Johannes Kauffuß	17 $\frac{3}{4}$	"	Brieg	1 "	Militair.
28	Max Schlefinger	15 $\frac{3}{4}$	jüd.	Grottkau	$\frac{1}{2}$ "	Kaufmann.
29	Nudolph Jäckel	16 $\frac{1}{2}$	ev.	Breslau	1 "	auf ein Gymnſ.
30	Oscar Kühn	17 $\frac{1}{2}$	kath.	Röhrsdorf b. Volkshain	verſetzt	Eisenbahn.
31	Heinrich Elbel	18 $\frac{1}{4}$	ev.	Tomaszow, Agr. Polen	"	Fabrikwesen.
32	Paul Levy	16	jüd.	Breslau	"	Kaufmann.
33	Bernhard Bachur	16	"	Breslau	$\frac{1}{2}$ Jahr	Kaufmann.

Nr.	Namen.	Alter.	Reli- gion.	Geburtsort.	In		Beruf.
		Jahr.			Prima.		
34	Max Majerski	17 $\frac{1}{4}$	ev.	Breslau	1 $\frac{1}{2}$ Jahr		Kaufmann.
35	Wolfram v. Eberg	18 $\frac{3}{4}$	"	Breslau	$\frac{1}{8}$ "		Militair.
36	Désar Cohn	16 $\frac{1}{2}$	jüd.	Frankenstein	$\frac{7}{12}$ "		Kaufmann.
37	Julius Sachs	17 $\frac{1}{2}$	"	Breslau	$\frac{1}{4}$ "		weg. Krankheit.
38	Gottlob Engel	18 $\frac{1}{4}$	ev.	Stabelwitz bei Lissa	$\frac{1}{4}$ "		Kaufmann.
39	Robert Klein	17 $\frac{3}{4}$	"	Oblaczkowo b. Breschen	1 $\frac{5}{12}$ "		Eisenbahn.
40	Georg Pietsch	18	"	Brieg	1 "		Bureaufach.
41	Theodor Nehorſt	15 $\frac{1}{4}$	"	Breslau	verſetzt		Tiſchlerei.
42	Julius Eichborn	17 $\frac{3}{4}$	"	Breslau	1 Jahr		Kaufmann.
43	Curt Hoyer	17 $\frac{1}{2}$	"	Wollſtein im Poſen'schen	1 "		nach Berlin, Kgl. Realsch.
44	Heinrich Geldner	19 $\frac{1}{2}$	"	Königshütte in O./S.	1 $\frac{1}{2}$ "		Buchhandel.
45	Désar Martide	17	"	Breslau	verſetzt		Eisenbahn.
46	Jonis Cohn	15 $\frac{1}{2}$	jüd.	Breslau	1 $\frac{1}{12}$ Jahr		Kaufmann.

### F. 3. Abiturienten im Schuljahre 18<sup>69</sup>/<sub>70</sub>.

Es haben in dem verfloſſenen Schuljahre zwei Abiturienten-Prüfungen unter dem Vorſiße des Königl. Provinz.-Schulrathes Herrn Dr. Scheibert ſtattgefunden, die erſte (48ſte) am 24. September 1869, die zweite (49ſte) am 15. und 16. März 1870. In ihnen haben das Zeugniß der Reife erhalten:

Nr.	fortlaufende Nr.	Name des Abiturienten	Stand und Wohnort des Vaters	Des Abiturienten				
				Alter	Reli- gion	Aufenthalt in der Anſtalt	Beruf	
1	362	Gustav Flechtner	Kaufmann, verſtorb. zu Langenbielau bei Rei- chenbach in Schlef.	Jahr 17 $\frac{3}{4}$	ev.	Jahr 6 $\frac{1}{2}$	Jahr 2	Fabrikweſ.
2	363	Désar Lieber	Maſchinenfabrikbeſitzer, verſt. zu Rattowitz	18 $\frac{1}{4}$	"	7	2	Baufach.
3	364	Heinrich Müller	Kaufmann zu Breslau	18 $\frac{1}{4}$	kath.	8	2	Militair.
4	365	Constantin Schubert	Particulier, verſt. zu Breslau	18 $\frac{1}{2}$	ev.	7 $\frac{1}{2}$	2	Bureaufach.

Nr.	Fortlaufende Nr.	Name des Abiturienten	Stand und Wohnort des Vaters	Des Abiturienten				
				Alter	Reli- gion	Aufenthalt in der Anstalt	Prima	Beruf
5	366	Richard Voigt	Kaufmann, verst. zu Breslau	<sup>Sahr</sup> 17	ev.	<sup>Sahr</sup> 6	<sup>Sahr</sup> 2	Militair.
6	367	Casimir Adelsstein	K. Russ. Hofrath und Bergwerksdirector, zu Cannstadt b. Stuttg.	18 $\frac{3}{4}$	"	5	2	Fabrikwes.
7	368	William Bryant	Trainer zu London	19	"	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Maschinenb.
8	369	Agustin Espinosa	Hacendado zu Lima in Peru	19 $\frac{1}{2}$	kath.	7	2	höh. Stud.
9	370	Paul Herrling	Buchdruckereibesitzer in Strehlen	19 $\frac{1}{2}$	ev.	6	2 $\frac{1}{2}$	Bureaufach.
10	371	Otto Hühner	Apotheker in Strehlen	19 $\frac{1}{4}$	"	8	2 $\frac{1}{2}$	Forstfach.
11	372	Wilhelm Kämmer	Particulier zu Breslau	16 $\frac{1}{2}$	"	7	2	Kaufmann.
12	373	Otto Köhler	Kaufmann zu Medzibor bei Wartenberg	18 $\frac{1}{2}$	"	5 $\frac{1}{2}$	2	Baufach.
13	374	Arthur Komorek	Hüttenmeister zu Anto- nienhütte, Kr. Beuth.	19 $\frac{3}{4}$	"	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Hüttenfach.
14	375	Max Rahmer	Kaufmann in Breslau	18 $\frac{1}{2}$	jüd.	6	2	Ingenieur- wesen.
15	376	Gustav Schreiber	Particul. in Schweidnitz	19 $\frac{1}{2}$	ev.	7 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Baufach.
16	377	Georg Thomany	Kaufmann, verst. zu Cruzburg in O./S.	20 $\frac{3}{4}$	"	5	2	Baufach.
17	378	Richard Thomany	Desgleichen	19	"	5	2	Kaufmann.
18	379	Ferdinand Ulbrich	Particulier in Breslau	20 $\frac{1}{2}$	kath.	4 $\frac{1}{2}$	2	Eisenbahn- dienst.
19	380	Philipp Weiß	Tischlermeister, verst. zu Breslau	18	ev.	8 $\frac{1}{2}$	2	Bureaufach.

Von diesen Schülern haben das Prädicat „gut bestanden“ erhalten: Flechtner, Lieber, Müller, Voigt, Espinosa, Hühner, Kämmer, Köhler, Rahmer, Ulbrich und Weiß. Das Prädicat „genügend bestanden“ haben erhalten: Schubert, Adelsstein, Bryant, Herrling, Komorek, Schreiber, Georg Thomany und Richard Thomany.

## G. Uebersicht über Zugang, Abgang und Schüler-Status der Prima in den Jahren 1838 bis 1868.

Jahr.	In die Prima sind ein- getreten.	Hiervon sind reif ge- worden.	Zugang		Aus der Prima sind ab- gegangen.	Abgang		Schüler- Bestand in Prima ult. December.
			in fünf Jahren.	im Decen- nium.		in fünf Jahren.	im Decen- nium.	
1838	Ostern 13	5	—	—	6	—	—	7
1839	9	3	} 70 durchschnittl. 14	Zur Decennium 1839/48: 178 durchschnittl. 17,8	10	} (8 weniger als Zugang). 62 durchschnittl. 12,4	Zur Decennium 1839/48: 150 durchschnittl. 15	6
1840	18	7			8			16
1841	14	5			14			16
1842	14	5			19			11
1843	15	9			11			15
1844	21	8	} 108 durchschnittl. 21,6	Zur Decennium 1849/58: 417 durchschnittl. 41,7	11	} (20 weniger als Zugang). 88 durchschnittl. 17,6	Zur Decennium 1849/58: 401 durchschnittl. 40,1	25
1845	17	5			24			18
1846	16	9			15			19
1847	Ost. u. Mäch. 26	12			21			24
1848	28	10			17			35
1849	30	9	} 187 durchschnittl. 37,4	Zur Decennium 1849/58: 417 durchschnittl. 41,7	39	} (20 weniger als Zugang). 167 durchschnittl. 33,4	Zur Decennium 1849/58: 401 durchschnittl. 40,1	26
1850	30	12			28			28
1851	33	15			24			37
1852	40	15			32			45
1853	54	18			44			55
1854	44	22	} 230 durchschnittl. 46	Zur Decennium 1849/58: 417 durchschnittl. 41,7	44	} (4 mehr als Zugang). 234 durchschnittl. 46,8	Zur Decennium 1849/58: 401 durchschnittl. 40,1	55
1855	41	15			38			58
1856	45	11			49			54
1857	45	12			49			50
1858	55	15			54			51
1859	44	12	} 188 durchschnittl. 37,6	Zur Decennium 1859/68: 377 durchschnittl. 37,7	41	} (2 weniger als Zugang). 186 durchschnittl. 37,2	Zur Decennium 1859/68: 361 durchschnittl. 36,1	54
1860	43	22			42			55
1861	35	13			38			52
1862	28	15			41			39
1863	38	21			24			53
1864	38	11	} 189 durchschnittl. 37,8	Zur Decennium 1859/68: 377 durchschnittl. 37,7	33	} (14 weniger als Zugang). 175 durchschnittl. 35	Zur Decennium 1859/68: 361 durchschnittl. 36,1	58
1865	32	15			45			45
1866	39	19			34			50
1867	40	21			32			58
1868	40	?			31			67
Summa 985 Zugang.						918 Abgang.		



Anmerkungen. Die Prima ist Ostern 1838 mit 13 Schülern eröffnet und zu Ostern 1853, als sie 50 Schüler zählte, in Ober- und Unterprima getheilt worden und seitdem getrennt geblieben. — Versetzung in die Prima fand bis 1846 nur ein Mal im Jahre und zwar zu Ostern Statt; seit 1847 wird regelmäßig zu Ostern und Michaelis in die Prima versetzt. Neu aufgenommen konnte in den ersten fünfzehn Jahren Keiner werden; der erste in die Prima Neuaufgenommene trat 1854 ein, seitdem sind bis ult. 1868 achtzehn neu eingetreten, insbesondere Solche, welche sich an einer zu Entlassungs-Prüfungen berechtigten „höheren Bürgerschule“ das Zeugniß der Reife erworben hatten. — Aus obiger Uebersicht ist ersichtlich, daß die Zahl der in die Prima Eingetretenen in dem Fünfjahr 1854/58 am größten (230) gewesen ist, durchschnittlich pro Jahr 46, vor Erscheinen der Neuen Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. October 1859. Im Decennium 1859/68 stellt sich die jährliche Durchschnittszahl der in die Prima Eingetretenen auf 37, sowie schon in dem Fünfjahr 1849/53. — Der Abgang aus der Prima, wenn auch alljährlich bedeutend, war doch in den ersten fünfzehn Jahren (62—88—167) geringer als der Zugang (70—108—187), so daß der Schüler-Status von ult. December 1838 bis ult. December 1853 von 7 auf 55 gestiegen ist. In dem folgenden Decennium 1854/63 stellt sich der Abgang (234—186) dem Zugange (230—188) gleich, daher auch der Schülerstatus fast gleichbleibend. Im letzten Fünfjahr 1864/68 dagegen ist dieser ult. December 1868 bis auf 67 gestiegen durch Verminderung des Abganges (175) gegen den Zugang (189). — Daß der Schülerstatus im J. 1862 auf 39, im Jahre 1865 auf 45 herabgegangen war, hatte seinen Grund in der Entlassung einer größeren Zahl von Abiturienten. Es wurden nämlich im J. 1862: 22, im J. 1865: 24 Abiturienten reif entlassen worden.

Es sind überhaupt, wie die folgende Uebersicht näher nachweist, in dem Zeitraum seit Eröffnung der Prima im J. 1838 bis ult. December 1868: 346 Primaner mit dem Maturitäts-Zeugnisse, 572 Schüler ohne solches mit dem Primaner-Zeugnisse, in Summa also 918 Schüler aus der Prima entlassen worden.

Die erste Abiturienten-Prüfung hat im J. 1839 stattgehabt. Der Zeitraum bis 1868 umfaßt somit drei Decennien, deren jedes wir zur besseren Uebersicht und Vergleichung in zwei Fünfjahre sondern.

1838-1848		1849-1858		1859-1868	
Jahr	Zugang	Abgang	Jahr	Zugang	Abgang
1838	13	0	1853	50	0
1839	13	0	1854	230	62
1840	13	0	1855	46	88
1841	13	0	1856	46	167
1842	13	0	1857	46	70
1843	13	0	1858	46	108
1844	13	0	1859	37	187
1845	13	0	1860	37	234
1846	13	0	1861	37	186
1847	13	0	1862	37	230
1848	13	0	1863	37	188
1849	13	0	1864	37	234
1850	13	0	1865	37	186
1851	13	0	1866	37	230
1852	13	0	1867	37	188
1853	13	0	1868	37	234
1854	13	0	1869	37	186
1855	13	0	1870	37	230
1856	13	0	1871	37	188
1857	13	0	1872	37	234
1858	13	0	1873	37	186
1859	13	0	1874	37	230
1860	13	0	1875	37	188
1861	13	0	1876	37	234
1862	13	0	1877	37	186
1863	13	0	1878	37	230
1864	13	0	1879	37	188
1865	13	0	1880	37	234
1866	13	0	1881	37	186
1867	13	0	1882	37	230
1868	13	0	1883	37	188
1869	13	0	1884	37	234
1870	13	0	1885	37	186
1871	13	0	1886	37	230
1872	13	0	1887	37	188
1873	13	0	1888	37	234
1874	13	0	1889	37	186
1875	13	0	1890	37	230
1876	13	0	1891	37	188
1877	13	0	1892	37	234
1878	13	0	1893	37	186
1879	13	0	1894	37	230
1880	13	0	1895	37	188
1881	13	0	1896	37	234
1882	13	0	1897	37	186
1883	13	0	1898	37	230
1884	13	0	1899	37	188
1885	13	0	1900	37	234

## H. Uebersicht der Abiturienten in den drei ersten Decennien vom Jahre 1839 bis 1868.

Jahr.	Zahl der Abiturienten	in fünf Jahren.	in einem Decennium.	Verhältniß der Abiturienten zur Zahl der aus Prima überhaupt Abgegangenen, von fünf zu fünf Jahren.
1839	5	} 22 durchschnittl. 4,4	} Erstes Decennium 57	} Die Zahl der Abiturienten betrug 35 Procent der aus Prima überhaupt Abgegangenen.
1840	—			
1841	6			
1842	5			
1843	6			
1844	6	} 35 durchschnittl. 7	} durchschnittl. 5,7	} 39 Procent.
1845	7			
1846	7			
1847	6			
1848	9			
1849	12	} 56 durchschnittl. 11,2	} Zweites Decennium 137	} 33 Procent.
1850	10			
1851	8			
1852	12			
1853	14			
1854	15	} 81 durchschnittl. 16,2	} durchschnittl. 13,7	} 34 Procent.
1855	17			
1856	18			
1857	17			
1858	14			
1859	11	} 72 durchschnittl. 14,4	} Drittes Decennium 152	} 38 Procent.
1860	17			
1861	11			
1862	22			
1863	11			
1864	14	} 80 durchschnittl. 16	} durchschnittl. 15,2	} 45 Procent.
1865	24			
1866	11			
1867	15			
1868	16			
Summa 346.				

Es hat sich sonach die Abiturientenzahl in den ersten zwei Decennien, 1839/58, von fünf zu fünf Jahr von 22 bis auf 81 gesteigert. In dem nächstfolgenden Fünffjahr 1859/63 war sie geringer, 72, in Folge der durch das Prüfungs-Reglement vom 6. October 1859, das schon Oftern 1860 zur Anwendung kam, mehrfach gesteigerten Anforderungen; indeß hob sie sich ungeachtet dessen in dem nächsten Fünffjahr 1864/68 wieder auf 80. Ein Beweis, daß der jugendlichen Kraft zwar Viel aber nicht Unübersteigbares zugemuthet worden ist. Die Strenge und Gewissenhaftigkeit, mit welcher die Prüfungen vor und nach 1859 von demselben Königlichen Prüfungs-Commissarius abgehalten worden sind, haben nicht abgeschreckt, eher dazu beigetragen, den Werth der Prüfung pro abitu zu erhöhen. Das dritte Decennium weist gegen das zweite Decennium noch immer eine Steigerung von 137 auf 152 auf. Eine Vergleichung aber der beiden letzten Hälften dieser beiden Decennien mit einander fällt für das Fünffjahr 1854/58 vortheilhafter aus als für das Fünffjahr 1864/68, nicht bloß daß in jenem der Abgang gleichmäßiger gewesen ist, was auf einen ruhigeren Gang des Organismus der Anstalt schließen läßt, sondern auch in Bezug auf Qualität und Alter der Abiturienten. Es liegt wohl auf der Hand, daß, wenn in so vielen Unterrichtsgegenständen Befriedigendes gefordert wird und wenn die Prüfung seit zehn Jahren in Wenigem zwar vereinfacht, in Anderem dagegen sehr erschwert worden ist, „vorzügliche“ d. h. hervorragende Leistungen weniger möglich geworden sind und ferner, daß zur Erreichung dieses Zieles ein höheres Lebensalter erfordert wird. So hatten denn von den in dem Fünffjahr 1854/58 reif entlassenen 81 Abiturienten: 24 das Prädicat „vorzüglich“, 26 „gut“, 31 „genügend“ bestanden erhalten; dagegen von den zehn Jahr später in dem Fünffjahr 1864/68 entlassenen 80 Abiturienten nur 8 das Prädicat „vorzüglich“, 33 „gut“, 39 „genügend“ bestanden erhalten; immerhin noch günstig genug, nämlich

50 vorzüglich und gut in den Jahren 1854/58,

41 „ „ „ „ „ „ 1864/68,

d. i. fünf Achtel und vier Achtel der Gesamtheit.

Es hatten ferner von diesen Abiturienten in der Prima gelesen:

in d. J. 1854/58: 63 Schüler 2 Jahr, 17 Sch. 2 $\frac{1}{2}$  J., 1 Sch. 3 J. = 81

„ „ „ 1864/68: 62 „ 2 „ „ 17 „ 2 $\frac{1}{2}$  „ „ 1 „ 3 „ = 80

und hatten folgendes Lebensjahr erreicht: Es hatten vollendet in den Jahren

1854/58: 8 das 16te, 17 d. 17., 29 d. 18., 19 d. 19., 7 d. 20. u. 1 d. 21. Lebensjahr,

1864/68: 2 das 16te, 14 d. 17., 21 d. 18., 27 d. 19., 13 d. 20. u. 3 d. 21. Lebensjahr.

Es hatten bestanden

im 1. Decenn. 1839/48: vorzüglich 11, gut 23, genügend 23, in Summa 57 Schüler,

Summa 34 d. i. 63 Procent der Gesamtzahl,

im 2. Decenn. 1849/58: vorzüglich 34, gut 49, genügend 54, in Summa 137 Schüler,

Summa 83 d. i. 60 Procent der Gesamtzahl,

im 3. Decenn. 1859/68: vorzüglich 18, gut 58, genügend 76, in Summa 152 Schüler.

Summa 76 d. i. 50 Procent der Gesamtzahl.

Das Ziel der Anstalt hat sich, ungeachtet der mit jedem Jahrzehnt gesteigerten Anforderungen, immer noch auch von nur mäßig begabten Schülern erreichen lassen, unter Voraussetzung jedoch eines regelmäßigen Schulbesuches und eines ununterbrochenen angestrebten Fleißes. Der Begabtere erreicht das Ziel schneller, der minder Begabte doch Gutwillige später; die Ausdauer und Beharrlichkeit mancher Schüler hat Bewunderung erregt. Anfangs hatte die Prima nur einen jährigen Cursus; dieser ward dann auf  $1\frac{1}{2}$  Jahr und dann auf 2 Jahr erweitert. Die ersten Abiturienten, von denen gegenwärtig Einer vortragender Rath im Handelsministerium ist, konnten daher schon nach einem Jahr das Ziel der Prima erreichen.

Es haben in der Prima verweilt:

im 1. Decenn. 1839/48: 1 Jahr 17 Abitur.,  $1\frac{1}{2}$  J. keiner, 2 J. 40, in Summa 57 Abitur.,  
 im 2. Decenn. 1849/58: 1 Jahr 3 Abitur.,  $1\frac{1}{2}$  J. 8, 2 J. 106,  $2\frac{1}{2}$  J. 19, 3 J. 1, in  
 bis 1853. Summa 137 Abitur.,  
 im 3. Decenn. 1859/68: 1 Jahr 1 (anderwärts schon  $2\frac{1}{2}$  Jahr in I.), 2 J. 123,  $2\frac{1}{2}$  J. 27,  
 3 J. 1, in Summa 152 Abitur.

#### Alter der Abiturienten:

Es befanden sich unter 17 Jahr:	24 Abitur.	} 27 Procent	} $\frac{3}{5}$ der Gesamtzahl vor vollendetem 19. Lebensjahre,
im 18. Lebensjahr:	70 "		
im 19. "	113 "	} fast 33 Procent	} $\frac{40}{100}$ Procent oder $\frac{2}{5}$ der Gesamtzahl nach vollendetem 19. Lebensjahre.
im 20. "	84 "		
im 21. "	49 "	} 40 Procent	}
im 22. "	6 "		

Summa 346 Abiturienten.

Von den Abiturienten sind bei dem Eintritt in die Anstalt		
in Klasse VI aufgenommen worden:	116	(hiervon 10 in eine Vorschulklasse.)
" " V "	56	} Summa 172, die Hälfte in VI und V.
" " IV "	66	
" " III "	75	} Summa 174, die Hälfte in IV — I.
" " II "	22	
" " I "	11	

Summa 346 Abiturienten.

Es haben somit nur der dritte Theil (116) die Anstalt von Sexta auf durchgemacht. Auf jeder Klassenstufe sind Schüler eingetreten, welche das Ziel der Anstalt erreicht haben. Es muß demnach auch ferner der Eintritt neuer Schüler auf jeder Klassenstufe ermöglicht bleiben. Darum müssen aber auch alle neu aufzunehmenden Schüler einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden, welche sich hauptsächlich auf Deutsch, Rechnen, Französisch, Latein und Mathematik erstreckt und zum Theil eine schriftliche ist. Desgleichen muß bei der Versetzung aus einer Klasse in die nächsthöhere, mit Berücksichtigung aller Lehrgegenstände, streng, bei Ascension aus der untern in die obere Klassenabtheilung jedoch milder verfahren werden. Ebenso müssen die Lehrpensen der Klassen streng abgegrenzt und absolvirt werden; die der Abtheilungen aber lassen sich wegen der ungleichen Halbjahre (Sommer- und Winter-



Semester) nicht so abgrenzen sondern müssen sich ausgleichen, daher nothwendig, daß in dem Klassenkursus kein Lehrerwechsel stattfinde und die Lehrer mit den ascendirenden Schülern aufsteigen.

Der Confession nach haben von den Abiturienten  
 289 der evangelischen Confession,  
 35 der katholischen und  
 22 der jüdischen angehört.

Summa 346.

Dem Heimaths(Geburts)orte nach waren  
 296 aus Schlesien (hiervon 116 aus Breslau),  
 40 aus andern Provinzen des Preussischen Staates,  
 10 aus fremden Staaten (Rußl. 5, Oesterr. 3, Königr. Sachsen 1, Würtemb. 1).

Summa 346 Abiturienten.

Es sind also nur der dritte Theil der Abiturienten Breslauer gewesen. So gering wäre demnach die Zahl der Abiturienten gewesen, wenn die Anstalt nicht auch fremde Schüler aufgenommen hätte. Die Einheimischen treten zwar meist schon in den untern Klassen ein, haben aber oft nicht die Ausdauer bis in die obern aufzusteigen sondern begnügen sich, insbesondere die jüdischen und dem Kaufmannsstande sich widmenden Schüler, wenn auch oft noch in jugendlichem Alter und bei Fähigkeiten, mit Erwerbung der Berechtigung zum einjährigen Militairdienst. Fremde Schüler treten meist in den mittleren Klassen, oft schon in vorgerückterem Alter und mit der Absicht ein, das Ziel der Anstalt zu erreichen; doch nöthiget Viele derselben das Alter zu früherem Abgange. Von den in Breslau gebornen Abiturienten sind 65 in die Sexta, 51 in die folgenden Klassen eingetreten.

Berufsarten, denen sich die Abiturienten zu widmen beabsichtigten:

dem Kaufmannsstande (Buchhandel, Bankgeschäft) .....	50
dem Maschinenbau 33, dem Schiffsbau 3 .....	36
dem Fabrikwesen (Technik, Brauerei) .....	20
der Landwirthschaft .....	33
dem Baufache (Architekt, Maurer) 26, Civilingenieurwesen 7 .....	33
dem Bergfache 23 und Hüttenfache 30 .....	53
dem höheren Forstfache .....	13
dem Militair (insbesondere Ingenieur, Artillerie) .....	34
dem Postfache 20, Eisenbahndienst 6, Seedienst 1 .....	27
dem Steuerfache 9, Intendantur 4, Bureaufache 11 .....	24
dem Studium der Medicin 1, der Pharmacie 2 .....	3
dem Studium der Chemie und Naturwissenschaften .....	12
dem Studium der Jurisprudenz 3, des Lehrfaches 5 .....	8

Summa 346 Abitur.

Zielfahrt den 3. April 1870:

Choral.

Vormittag: 8 Uhr: Unter=Quinta: Latein. Hilfslehrer Cand. Seyler.  
 Geographie. Ordentlicher Lehrer Dr. Neumann.  
 Ober=Quinta 2: Deutsch. Ordentlicher Lehrer Dr. Kabe.  
 Unter=Terzia: Latein. Cand. Richter.  
 Französisch. Ordentlicher Lehrer Thiemich.  
 Ober=Terzia 1: Latein. Ordentlicher Lehrer Dr. Neumann.  
 Ober=Terzia 2: Mathematik. Ordentlicher Lehrer Dr. Richter.  
 Unter=Terzia: Naturbeschreibung. Ord. Lehrer Dr. Wossidlo.

### Die Ausstellung

der Zeichnungen jeder Gattung findet in den Zeichensälen Sonntag den 3. April, Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr unter Aufsicht der Zeichenlehrer Herrn Haberstrohm und Maler Karsch Statt.

## Ordnung der öffentlichen Prüfung:

Montag den 4. April 1870:

Choral.

Vormittag: 8 Uhr: Sexta und Quinta: Religion, kathol. Curatus Redlich.  
 Sexta: Latein. Hilfslehrer Cand. Seyler.  
 9 „ Unter=Quinta: Französisch. Ordentlicher Lehrer Thiemich.  
 Geographie. Lehrer Haberstrohm.  
 10 „ Ober=Quinta: Latein. Ordentlicher Lehrer Dr. Neumann.  
 Rechnen. Ordentlicher Lehrer Kuras.  
 11 „ Ober=Quarta 1: Mathematik. Ordentlicher Lehrer Dr. Richter.  
 Französisch. Ordentlicher Lehrer Thiemich.

Nachmittag: 2 Uhr: Unter=Secunda: Deutsch. Ordentlicher Lehrer Dr. Kabe.  
 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „ Ober=Secunda 2: Französisch. Ordentlicher Lehrer Dr. Dilm.  
 3 „ Ober=Secunda 1: Religion, ev. Oberlehrer Reiche.  
 Mathematik. Oberlehrer Dr. Henn.  
 Naturbeschreibung. Ord. Lehrer Dr. Wossidlo.  
 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „ Vorträge der Secundaner.  
 5 „ Gefänge unter Leitung des Herrn Cantor Thoma.

## Dienstag den 5. April 1870:

### Choral.

<b>Vormittag:</b>	8 Uhr:	Unter-Quarta:	Latein. Hilfslehrer Cand. Seyler. Geographie. Ordentlicher Lehrer Dr. Lindner.
	9 "	Ober-Quarta 2:	Deutsch. Ordentlicher Lehrer Dr. Ludwig.
	9 <sup>1/2</sup> "	Unter-Tertia:	Latein. Candidat Stieff. Französisch. Ordentlicher Lehrer Burger.
	10 <sup>1/2</sup> "	Ober-Tertia 1:	Mathematik. Ordentlicher Lehrer Pfennig.
	11 "	Ober-Tertia 2:	Naturbeschreibung. Ord. Lehrer Dr. Richter. Geschichte. Ordentlicher Lehrer Dr. Lindner.

<b>Nachmittag:</b>	2 Uhr:	Unter-Prima:	Englisch. Ordentlicher Lehrer Dr. Dilm. Chemie. Ordentlicher Lehrer Dr. Stenzel.
	3 "	Die Joh. Sam. Krause'sche Gedächtnisrede (französisch). Die Commerciere. Ernst Heimann'sche Stiftungsrede (deutsch).	
	3 <sup>1/2</sup> "	Ober-Prima:	Mathematik. Professor Trappe. Französisch. Oberlehrer Dr. Feuder.
	4 <sup>1/2</sup> "	Englische Rede. Entlassung der Abiturienten durch den Director.	

An die Prüfung der einzelnen Klassen werden sich folgende Declamationen, Vorträge und Reden anschließen:

## Montag den 4. April 1870:

### Vormittag:

Aus VI:	Max Hillel:	„Zwei Schneeglöckchen,“ von Fr. Hoffmann. Ernst Gutzeit: „Das Auge der Mutter,“ von H. v. Nicolai.
Aus Vb:	Alwin Hennet:	„Mein Ostermorgen,“ von Scherenberg. Richard Jäschke: „Pharao,“ von Moriz Graf Strachwitz.
Aus Va:	Hugo Schildbach:	„Der Fuchs und der Hahn.“ Albert Distelmann: „Der Schenk von Limburg,“ von C. Uhland.
Aus IVa 1:	Martin Blaschke:	„La mort de Jeanne d'Arc,“ par C. Delavigne.

### Nachmittag:

4 <sup>1/2</sup> Uhr:	Aus IIa 1:	Kurt Seeliger: „Die Deutschen im Donaugebiete.“ Aus IIb: Hugo Berger: „Adieux de Marie Stuart,“ par Béranger. Aus IIa 2: Arthur Winkler: „Der Ring des Salomo.“ Prolog zu Lessing's „Nathan der Weise“ von Ludwig Storch.
-----------------------	------------	--

## 5 Uhr Gesänge:

- 1) Chorlied: „Zage nur nicht!“ Von Rhode.
- 2) Scenen aus: „Die Ruinen von Athen.“ Von Beethoven. I Duett, gesungen von dem Abiturienten Phil. Weiß und dem Quartaner Eugen Lam y.
- 3) „Die beiden Grenadiere,“ für Männerstimmen, von Gollnick.
- 4) Ein Duett von Abt: „Frühling ist da.“ Gesungen von Robert Püschel (in IIa) und Arthur Komorek (Abiturient).
- 5) Zwei Kinderlieder von Reinecke: „An den Abendstern“ und „Lied des Georg“ aus „Götz von Berlichingen.“ Gesungen von Richard Möllendorff (in Va).
- 6) „Waldlied“ für Chor, von Sammers.

---

**Dienstag den 5. April 1870:**
**Vormittag:**

- Aus IV b: Emil Wehrwein: „Wiege und Sarg,“ von Würtert.  
Ludwig Glaser: „Kaiser Heinrich's Waffenweihe,“ von G. Schwab.
- Aus IV a 2: Paul Buki: „Der Schutzgeist,“ von Th. Sydow.
- Aus III b: Paul Hofferichter: „Mon habit,“ par Béranger.
- Aus III a 1: Otto Schubart: „Des Sängers Fluch,“ von L. Uhland.
- Aus III a 2: Alfred Jäschke: „Ver sacrum,“ von L. Uhland.

**Nachmittag:**

- Reden. 3 Uhr: Max Gruhl, Oberprimaner: „Henri IV, roi de France.“  
Philipp Weiß, Abiturient: „Welche Wahrheiten versinnlicht uns die Krummacher'sche Parabel: „Der Rhein“?“
- 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> „ Rudolph Hanisch, Oberprimaner: „The character of Hamlet compared to that of Macbeth.“

Freitag den 8. April um 2 Uhr Censur, dann Verjegung und Schulschluß.

Dienstag den 26. April beginnt der Unterricht wieder, Morgens 8 Uhr für die Klassen Sexta bis Quarta, 10 Uhr für die Klassen Tertia bis Prima.

Prüfung und Aufnahme der neuen Schüler werden in der Osterwoche stattfinden. Das Nähere wird bekannt gemacht werden.

Dr. Kletke.

---



5. Die Gedichte:

- 1) Gedicht: „Hoffe nur nicht, von Liebe“
- 2) Sonett aus: „Die Wälder von Kippen, dem höchsten Isthmus, bringen von dem  
Himmelsraum Föhnwind und dem Lantane Regen Sturm“
- 3) Die beiden Gedichte: „Im Himmelsraum von Göttern“ und  
„Im Himmelsraum von Göttern“
- 4) Ein Gedicht von H. „Liedung in der“ Gedungen von Robert Fichtel (in H.) und  
Karl Komoret (Himmelsraum)
- 5) Zwei Kinderlieder von Himmelsraum: „In der Himmelsraum“ und „Lied des Himmelsraum“ aus  
„Lied von Himmelsraum“, Gedungen von Robert Fichtel (in H.)
- 6) „Liedchen“ für die von Himmelsraum

Zusatz zum 5. April 1870:

Verzeichnis:

- Das IV: „Vom Himmelsraum“ Gedicht von Himmelsraum
- „Liedchen“ von Himmelsraum, „Liedchen“ von Himmelsraum
- Das IV 2: „Liedchen“ von Himmelsraum
- Das III: „Liedchen“ von Himmelsraum
- Das III 1: „Liedchen“ von Himmelsraum
- Das III 2: „Liedchen“ von Himmelsraum

Hinweise:

Robert Fichtel: „Liedchen“ von Himmelsraum, „Liedchen“ von Himmelsraum  
 Philipp Fichtel: „Liedchen“ von Himmelsraum, „Liedchen“ von Himmelsraum  
 „Liedchen“ von Himmelsraum, „Liedchen“ von Himmelsraum

Gedicht zum 5. April am 5. April, von Himmelsraum und Fichtel  
 Gedicht zum 30. April beginnt der Himmelsraum, Robert Fichtel ist der Himmelsraum  
 Gedicht zum 10. April ist der Himmelsraum, Robert Fichtel ist der Himmelsraum  
 Gedicht zum 10. April ist der Himmelsraum, Robert Fichtel ist der Himmelsraum

H. Fichtel



# Die Insel Hydra.

Historische Mittheilungen

von

Anton Miaulis.

Aus dem Neugriechischen übersezt

von

Dr. Peucker,

Oberlehrer an der Realschule am Zwinger und Lector an der  
Universität Breslau.

Druck von A. Neumann in Breslau.

1870.

BRES (1870)

4

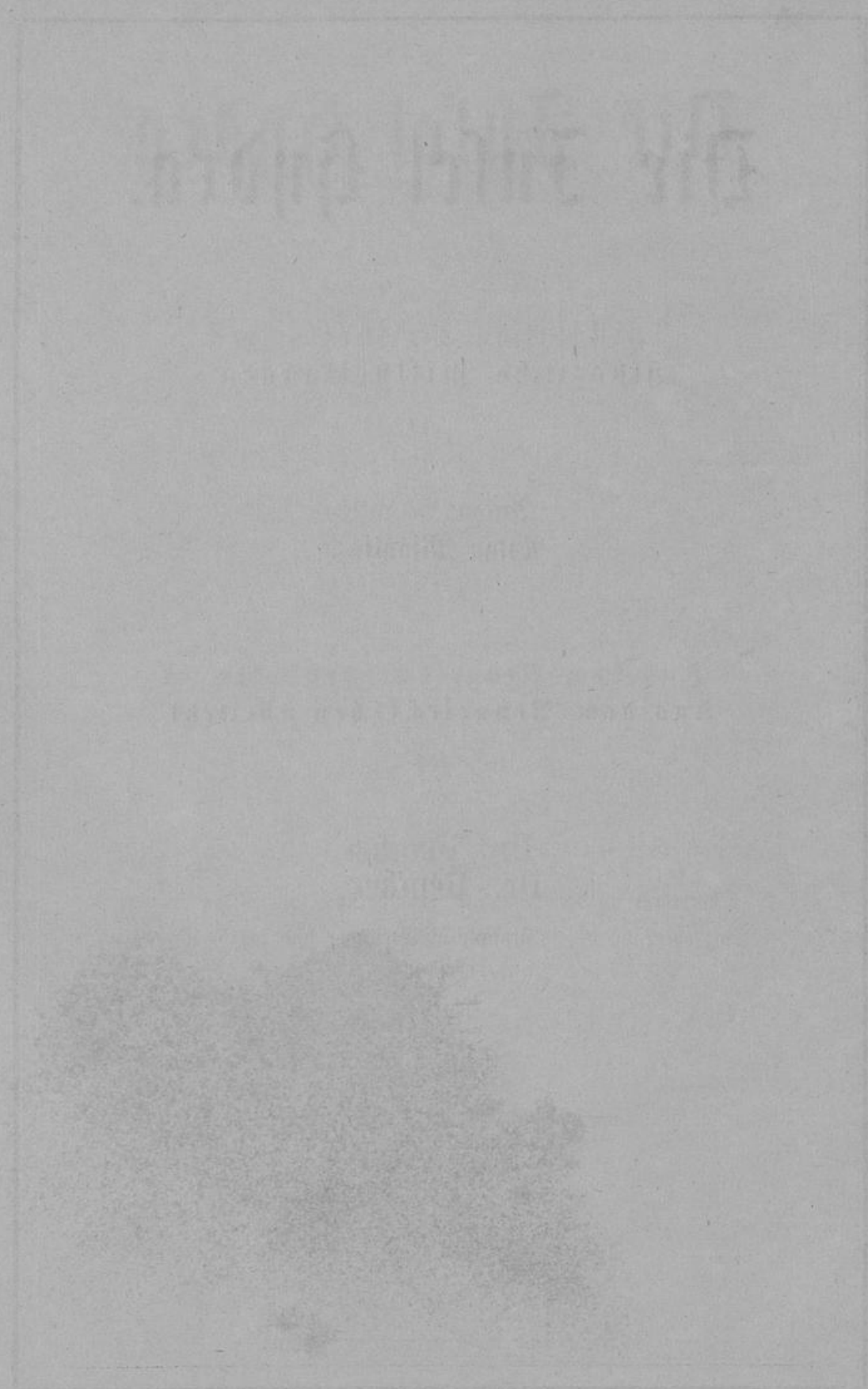
THE STATE OF NEW YORK

IN SENATE

JANUARY 18, 1891

REPORT OF THE

COMMISSIONERS OF THE LAND OFFICE





# Die Insel Hydra.

~~~~~  
Historische Mittheilungen

von

Anton Miaulis.

~~~~~  
Aus dem Neugriechischen übersetzt

von

Dr. Peucker,

Oberlehrer an der Realschule am Zwinger und Lector an der  
Universität Breslau.

~~~~~  
Druck von A. Neumann in Breslau.

# Die Zahl 1729

Einleitung

von

Richard Dedekind

Aus dem Nachlass des Verstorbenen

von

Dr. Heineke

Lehrer an der Hochschule am Ringen- und Victor an der

Universität Göttingen

Druck von H. Neumann in Göttingen

Die Insel Hydra, welche in unsern Tagen durch die Thätigkeit und den Muth ihrer Seefahrer berühmt geworden ist, wird von den Schriftstellern des Alterthums kaum erwähnt. Herodot, der Vater der Geschichte, (Buch 3) erzählt uns, daß einige Samier, um der Tyrannei des Polykrates zu entgehen, mit ihren Schiffen nach der Insel Sifnos kamen, die damals wegen ihrer großen Unternehmungen sehr reich war, und von den Einwohnern derselben hundert Talente forderten\*), womit sie von den Hermionern die Insel ankauften, welche dem Peloponnes gegenüber liegt und Hydrea genannt wurde. Es scheint, daß die erste Idee jener Flüchtlinge aus Samos gewesen ist, diese Insel zu bewohnen; da sie ihren Plan aber bald änderten, und sie den Bewohnern von Trözene zur Bewachung überließen, gingen sie nach Sidania, einer Stadt in Kreta über.

Hydrea wird auch von dem Geschichtschreiber Hekataös erwähnt, wie der Geograph Stephanus von Byzanz bei dem Worte Hydrea meldet. Derselbe Geograph führt einen Abschnitt des 21. Buches des Dionysios über die Geschichte der Musik an, wo die Rede von einem Hirten aus Hydrea Namens Evages ist, der durchweg ohne wissenschaftliche

\*) Das Talent ist beinahe so viel als 5400 Franken nach Barthelémy dem berühmten Verfasser der Reise des jungen Anacharsis. Siehe Form 7, Tafel 14 über die Abschätzung der atheniensischen Münzen.



Bildung war, dabei aber doch gute Gedichte und Komödien verfaßte.

Pausanias führt nichts weiter an, als daß dem im Peloponnes liegenden Gebirge Buporthmos gegenüber die Insel Aperopia und, nicht weit von ihr entfernt, die sogenannte Hydrea liegt. (B. 2, Kap. 34.)

Aus dem Gesagten folgt, daß der wahre Name der Insel Hydrea ist und der ihrer Bewohner Hydreaten (*Υδραῖται*) und daß die Namen Hydra und Hydrioten (*Υδραῖοι*) mehr auf diejenige Insel und ihre Bewohner passen, welche bei Afrika, nicht weit von dem alten Carthago liegt.

Dies führen uns die Alten von dem heutigen Hydra an. Es hat jedoch auch einige Geographen gegeben, welche annahmen, diese Insel sei die alte Kalauria, von welcher Plutarch im Leben des Solon anführt, daß sich Demosthenes dorthin auf den Altar des Poseidon flüchtete, als er Antipaters Ankunft in Athen erfahren hatte. Diese Ansicht aber ist falsch; denn ein englischer Reisebeschreiber, welcher gekommen war, um die Insel Poros zu untersuchen, fand unter den daselbst erhaltenen Ueberresten eines alten Tempels den Namen Kalauria auf eine marmorne Platte eingegraben, wie die folgende auf ihr befindliche Inschrift bezeugt:

ΣΙΦΝΙΟΙΣ ΑΤΕΛΕΙΑ ΕΤΚΑ  
 ΛΑΥΡΕΑΙ ΚΑΤΑ ΤΑ ΠΑΤΡΙΑ  
 ΕΠΙ ΘΕΟΦΕΙΔΕΟΣ ΤΑΜΙΑ ΕΛΟ  
 ΞΕ ΤΑΙ ΠΟΛΙ ΤΑ ΚΑΛΑΥΡΕΑ  
 ΤΑΝ ΕΠΑΙΝΕΣΑΙ ΤΑΜΠΟΛΙΝ  
 ΤΑΝ ΣΙΦΝΙΩΝ ΟΤΙ ΔΙΑΤΕΛΕΙ  
 . . . ΥΝΟΥΣ ΕΟΥΣΑ ΤΑΙ ΠΟΛΙΤΑΙ.

Deshalb ist nach der Beschreibung, welche Plutarch von Kalauria macht, daß nämlich dort ein Tempel war u. s. w., die Insel Poros in der That dieses Kalauria. Nach Pausanias aber in seiner Beschreibung Griechenlands



und der übrigen eben genannten Geschichtschreiber wurde Hydra, wenn wir ihnen glauben sollen, Hydrea genannt. Diese Insel ist felsig, doch war sie bei aller Unfruchtbarkeit des Bodens noch vor einigen Jahren, wie man sich allgemein erzählt, mit verschiedenen wilden Bäumen bewachsen und hatte viele Schlangen und viele andere nicht giftige kleine Thierarten.

Bewohnt wurde sie, wie man allgemein nach der Ueberlieferung erzählt, vor 359 Jahren oder ums Jahr 1470 nach Ch. G., einer Zeit, wo die Albanesen von den Türken unter Mohamed dem Zweiten bekriegt, ihr Vaterland verließen.

Außer einigen Ruinen und Säulen alter Gebäude und einem Altar, welches Alles man zwei Stunden weit gegen Westen hin bemerkt, wo das sogenannte Episkope liegt, zeigen sich heut zu Tage auf Hydra keine Spuren des Alterthums. Dort stehen jetzt fünf alte Kapellen, und dort liegt auch die Ebene, wo viele Hydreoten ihre Weingärten haben und die Weideplätze der Heerden der Insel sind.\*)

Die ersten Bewohner von Hydra lebten als Hirten und ihre Wohnungen waren aus Fichtenholz verfertigte Hütten. Der Mangel an Vermögen und anderer dem Festlande eigenthümlicher Erzeugnisse, die allmähliche Vermehrung ihrer Familien, und endlich ihre geographische Lage

---

\*) Unterhalb Episkope gegen die Morgenseite des Hafens, Molos zu, ist ein hoher Fels, der sich in's Meer erstreckt und Zastas heißt. Von dort, sagt man, waren die ehemaligen Bewohner der Insel gewöhnt, ihre Väter in einem Korbe hinabzuwerfen, wenn sie ein Alter von 60 bis 65 Jahren erreicht hatten und nicht mehr im Stande waren zu arbeiten; einmal aber, als Jemand hinging um seinen Vater hinabzuwerfen, sagte dieser zu ihm, er solle den Korb für seine Kinder aufbewahren; und wozu denn das? fragte der Sohn, „daß auch Dich Deine Kinder hinabwerfen können,“ antwortete der Vater. Der Sohn wollte daher seinen Vater nicht hinabstürzen, und so hörte von dieser Zeit an diese unmenschliche Gewohnheit auf. Diese märchenhafte Geschichte erzählt sich das Volk.

legte ihnen die Nothwendigkeit auf, kleine Schifferkähne zu verfertigen, mit welchen sie am Gestade der Insel und den naheliegenden Küsten des Peloponnes Fischerei trieben und so viel erwarben, als sie zu ihrem Lebensunterhalte brauchten.

Der erste Einfall der Türken in den Peloponnes gegen den Anfang des 16. Jahrhunderts und die darauf erfolgte gänzliche Eroberung desselben unter Soliman dem Zweiten hatten sie gänzlich eingeschüchtert, und sie wagten sich nicht, wie früher, mit ihren kleinen Fahrzeugen auf's Meer. Die Furcht vor den Türken hatte sich ihrer so bemächtigt, daß sie es vorzogen, in einem leeren, reizlosen und rauhen Lande wie Wilde zu leben und des Nöthigsten beraubt sich auf die Gebirge zu flüchten, wenn sich ein fremdes Schiff näherte, als in einem fruchtbaren Lande unter der drückenden Botmäßigkeit der blutgierigen Tyrannen von Hellas zu leben.

Einige der Einwohner des Peloponnes flohen dorthin während des schrecklichen Unglücks ihres Vaterlandes, trieben mit diesen Inselanern Ackerbau und lebten zufrieden von wenigen Früchten, welche die Erde gab, viele Andere aber von diesen Unglücklichen, die ihre fruchtbaren Gefilde im Stiche ließen, flüchteten sich nach den Gebirgsgegenden des Taygetos, wo auch sie ein beinahe wildes Leben führten.

Als einige Jahre darauf der Peloponnes kaum wieder anfang sich zu erholen, und die Türken ihr Morden gegen die unglücklichen christlichen Bewohner einigermaßen einstellten, gingen die Hydrioten wieder, wie früher, mit ihren wenigen kleinen Fahrzeugen an den Küsten des Peloponnes auf den Fischfang aus.

Ein solches Leben führten sie bis in die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts, weil sie keine Vortheile durch den Handel mit dem Peloponnes erringen konnten, wo die fortwährenden Kriege der Türken und Venetianer die Früchte dieses Landes verzehrten und den Handelsverkehr in beinahe ganz Griechenland hemmten. Da sie fürchteten, wegen der gegenseitigen See-Expeditionen der



Türken und Venetianer, welche zu jener Zeit über Kreta und andere Inseln des ägäischen Meeres herrschten, sich über ihre Inseln hinauszuwagen, beschränkten sie sich darauf, an ihren Küsten und an denen des Peloponnes hinzusegeln.

Zur selben Epoche, oder um's Jahr 1656, kamen einige Schiffe aus Algier, ein Theil der türkischen Flotte, welche damals bei Kreta umhersegelte, um es einzuschließen und die Insel Hydra zu plündern. Die Obrigkeit des Dorfes kam ihnen ihre Unterwürfigkeit zu bezeugen und brachte ihnen auch Geschenke. Die Barbaren nahmen sie zwar an, waren aber nicht allein nicht damit zufrieden, sondern wollten sogar die Einwohner als Gefangene mit sich fort führen und ihr kleines Dorf zerstören. Die geringe Anzahl der Einwohner aus dem Volke hatte das Glück sich auf die Gebirge zu retten, die Magistratspersonen aber, welche den Barbaren die Geschenke überbrachten, wurden als Kriegsgefangene ergriffen und in Fesseln gelegt, das ganze Dorf aber wurde geplündert.

Auf der Seeseite des Hafens, wo heut zu Tage das Kloster der Heiligen Jungfrau steht, war eine kleine Kirche desselben Namens, in welcher die Einwohner ihre Andacht verrichteten. Einer von den Arabern ging in dieselbe hinein, nahm das Bild und schlug es mit dem Schwerte. Als sie sich aber zurückzogen, nahmen sie sowohl die unglücklichen Magistratspersonen von Hydra als auch das Bild mit sich. Man erzählt, daß die Barbaren, als sie nach ihrem Rückzuge um die Gegend von Kreta herumsegelten, von einem Seesturm überfallen wurden, und die Gefahr fürchtend, nach ihrer Gewohnheit Gott baten sie zu retten. Da lösten sie den Hydrioten ihre Fesseln, daß auch sie nach ihrem Glauben zu Gott beten sollten, und diese verlangten ermutigt das Bild zurück. Der Araber, welcher es hatte, wollte es aber auf keine Weise herausgeben; da er jedoch von seinen Gefährten dazu gezwungen wurde, zerriß er es in zwei Stücke und warf es in's Meer. In einer Zeit von

vier und zwanzig Stunden kamen diese Stücke wieder zu einem Ganzen vereinigt am Gestade von Hydra vor der Kirche an, und von der Zeit an gaben ihm die Hydrioten den Beinamen des Erschienenen. Diese religiöse Erzählung, und was noch sonst von dem Bilde und der Kirche erzählt wird, ist auf Kosten des Herrn Stamatios Buturis, erstem Richter von Hydra, in Livorno, im Jahre 1817 gedruckt worden. Diese Kirche wurde im Jahre 1766 neu aufgebaut, stürzte aber 1769 durch ein fürchterliches Erdbeben zusammen, sie wurde zum zweiten Male wieder aufgebaut, und ihr Bau im Jahre 1774 vollendet.\*) Die Hydrioten waren sehr gottesfürchtig, alle trugen bereitwillig zum Bau dieser Kirche bei, selbst die Frauen brachten die Steine in ihren Schürzen, so daß beinahe nicht das Viertel von dem ausgegeben werden durfte, was ein solcher Bau heut zu Tage kosten würde. Der Baumeister, sagt man, nahm täglich nicht mehr als 13 Paras für seine Mühe.\*\*)

Auf diese Weise verloren die unglücklichen Hydrioten durch das große Unglück, welches sie durch die Piraten aus Algier erfuhren, die nach so vielen Jahren mit Mühe erworbenen Güter; doch säumten sie nicht durch ihre Arbeitsliebe dieselben bald wieder zu gewinnen, und ihre Verhältnisse nach und nach wieder zu verbessern. Im Peloponnes, der vor einem halben Jahrhunderte nicht durch Kriege beunruhigt worden war, hatte sich Alles besser gestaltet. Einige Städte darin erschienen sogar als blühend. Die Stadt Nauplia war vermöge ihrer glücklichen Lage durch den Handel reich ge-

---

\*) Wenn die große Glocke dieser Kirche allein lautet, zeigt sie Gefahr des Orts, Volksaufstand oder Seesturm an, und dann eilen Alle, zu welcher Stunde es auch sei, gewohnter Weise nach dem Hafen; zum Gebet aber, oder als Zeichen einer öffentlichen Versammlung und der Freude, lauten sämtliche Glocken.

\*\*\*) Para παράς türk.: Münze, 40 machen einen türk. Piafter, ein Piafter 15 Sgr. 9 Pf. nach unserm Gelde.



worden. Es kamen dort Produkte aller Art aus ganz Griechenland zusammen, und wurde ein bedeutender Handel mit Getreide, Wein, Del, Seide, Baumwolle und Taback getrieben, und aus allen Ländern liefen Schiffe in ihren Hafen ein. Unter diesen Umständen hatten die Hydrioten auch Vortheile durch ihre häufigen Reisen nach der Stadt Nauplia, und breiteten sich von da, Handel treibend, über die ringsumher liegenden Inseln aus. Die Furcht vor den türkischen Schiffen beunruhigte sie nicht mehr, weil sie eines Theils dem Sultan bereits einen kleinen Tribut zahlten, welchen sie an den Kapudan-Pascha ablieferten, wenn er das ägäische Meer beschiffte, und weil andern Theils der Krieg in ganz Griechenland aufgehört hatte, seitdem den Venetianern zuletzt Cypem und Creta verloren gegangen waren.

Aber die aufeinander folgenden Ereignisse im Peloponnes nach der Besiznahme desselben durch die Venetianer (1686) und in der Folge nach der Einnahme durch die Türken unter Achmet dem Dritten bereiteten demselben neue Gefahren. Von der Zeit an blieb er so arm und ohne Handelsverkehr, als er im sechszehnten Jahrhunderte war. Das übrige Volk in Griechenland lebte in Armuth, mit Ausnahme einiger Bewohner von Smyrna, Thessalonich und Konstantinopel. Die Bewohner der Inseln, obschon sie freier und unabhängiger lebten, waren eben so arm und unwissend als die übrigen Griechen.

Da der Handel der Hydrioten größtentheils vom Peloponnes ausging, so wirkte auch jedes ungünstige Ereigniß in demselben auf sie nachtheilig ein. Sie hätten, um ihren Handel zu treiben, anderweitig Gelegenheit finden und größere Vortheile haben können; aber da hätten sie, um ihre Reisen ausdehnen zu können, größere Schiffe haben müssen als die, welche sie bis jetzt hatten. Dessen ungeachtet zwang sie die Noth, sich den Gefahren zu unterziehen und weitere Reisen mit ihren kleinen Fahrzeugen zu unternehmen, um anderweitig ihr Glück zu suchen. Sie segelten daher bis nach Chios und Smyrna, und da sie diese Seereisen ununter-

brochen fortsetzten, gewannen sie doch einige Vortheile dabei, so daß gegen die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts sich ihr Seewesen in einem weit bessern Zustande befand. Sie versfertigten größere Fahrzeuge nach Art der abendländischen, während sie früher nur eine Art Schnellsegler (*τοξαυτινια*) hatten. Von dieser Epoche an wurden sie geschicktere Seeleute, als sie früher waren, und der Zustand ihres Seewesens verbesserte sich allmählig.

So viel uns von dem Leben unserer hydriotischen Vorfahren bekannt ist, habe ich bereits erzählt. Besondere Vorliebe gewannen sie für die Schiffsbaukunst, und von Natur zur Thätigkeit geneigt, hörten sie nicht auf, Seereisen zu unternehmen, obschon die Vortheile, welche sie hatten, im Vergleich zu den Strapazen und Gefahren, denen sie sich täglich unterziehen mußten, sehr unbedeutend waren; dennoch aber widmeten sie sich der Schifffahrt mit einem bewundernswürdigen Eifer, so daß sie in kurzer Zeit die ersten Seefahrer von Hellas wurden.

Die fortwährende Thätigkeit und der Fleiß im Seewesen machte sie kühn und gewandt. Sie achteten die Strapazen und Gefahren nicht, denen sie auf dem Meere begegneten. Sie waren an eine mäßige Lebensart gewöhnt und die Nahrungsmittel, welche sie mitnahmen, so oft sie aus einem Hafen fuhren, waren sehr unbedeutend. In ihren Sitten waren sie sehr einfach, brav und bieder und der Eine half dem Andern beim Aufbau seiner Wohnung, oder bei der Ausrüstung seines Schiffes.

An dem Aufstande, der 1770 im Peloponnes in dem Kriege Rußlands gegen die Türkei Statt hatte, nahmen die Hydrioten nicht Theil; nur die Insel Spezia hatte sich mit ihren lacedämonischen Nachbarn verbunden. Die Spezioten erbeuteten ein türkisches Frachtschiff; da aber unvermuthet fünfhundert Albanesen von Nauplia her des Nachts auf ihre Insel kamen, plünderten sie die Stadt und machten viele von ihren Einwohnern zu Gefangenen; die übrigen, die im Stande waren zu fliehen, flohen nach der Insel



Rythere und nach andern Gegenden hin. Nicht lange darauf erschien die türkische Flotte in dieser Gegend, ging der russischen, welche sich an den Küsten des Peloponnes zeigen sollte, entgegen, und ohne sich Hydra zu nähern, deren Einwohner sie für die treuesten Unterthanen des türkischen Despoten hielt, segelte sie um die Insel Parapola herum und erwartete die russische Flotte, welche nach zwei oder drei Tagen sich dort in der Nähe zeigte. Sobald die Türken sie sahen, wendeten sie sich zur Flucht und retteten sich nach Nauplia unter den Schutz seiner Mauern. Die Russen hätten ihnen schaden können, aber ihre Absicht war, sich ihre Flotte ganz zu unterwerfen, und um diese günstige Gelegenheit zu ihrem Vortheile zu verwenden, mußten sie dieselbe unter Segel antreffen; deshalb stellten sie sich, als zögen sie sich zurück und entfernten sich nach dem Vorgebirge Malea hin, wo sie einige Tage lavirten. Die Türken, durch den Rückzug der Russen ermutigt, kamen mit aufgespannten Segeln auf die hohe See, und da sie über Hydra hinaus waren, trat auf einmal eine Windstille ein; die Russen aber, die darauf sehr aufmerksam waren, segelten, sobald sie die türkischen Schiffe sahen, auf sie los, die Windstille aber hinderte sie dieselben zu erreichen, und die Türken, die sich durch unermüdetes Rudern zu helfen wußten, verschwanden den andern Morgen aus dem Angesichte der Russen. An diesem Tage sah das ganze Volk von Hydra von den Berggipfeln der Insel herab diese Scene mit an. Als die Russen einige Tage darauf die türkische Flotte bei der Meerenge von Chios eingeholt und sie ganz vereinigt in Tchesme eingeschlossen hatten, verbrannten sie dieselbe mit ihren Brandern. Nur ein oder zwei hydriotische größere Schiffe standen ohne Sold im Dienste der Russen, die Insel Hydra aber blieb in dem ganzen Zeitraume, in welchem die Russen im ägäischen Meere verweilten, neutral.

Zu jener Zeit, als die Türken den Peloponnes eroberten, welchen die Russen aufgegeben hatten, floh ein Theil der Bewohner dieses unglücklichen Landes, um dem Schwerte

der eindringenden Albanesen und Türken zu entgehen, nach Hydra; außer diesen retteten die Hydrioten einen großen Theil der Gefährdeten dadurch, daß sie dieselben nach andern am Meere gelegenen Landstrichen übersetzten, wo nichts zu fürchten war.

Als nach Verlauf von einigen Jahren die Pforte den Krieg wieder erneuert hatte und einsah, daß sie immer schlecht dabei abschnitt, wurde sie endlich genöthigt, durch den Vertrag von Kutschuk-Kainardis Frieden zu schließen, welcher den 21. Juli 1774 von Abdul Ammid, der zur damaligen Zeit Sultan war, unterzeichnet wurde. Durch diesen Vertrag wurde die Krim als von der Türkei unabhängig erklärt, und Rußland erhielt freie Schifffahrt auf dem schwarzen Meere.

Bis zu dieser Epoche beschränkten sich die Hydrioten sowie die übrigen Inselbewohner darauf, Seereisen im ägäischen Meere und zuweilen bis nach Aegypten zu machen. Damals fingen sie bereits an größere Schiffe als ihre bisherigen waren, nach Art der abendländischen, zu bauen. Das Städtchen Hydra, welches auf einem dem Hafen gegenüber befindlichen Felsen an 10 bis 15 Minuten von ihm entfernt lag, hatte nicht mehr als vierhundert Häuser. Der dazwischen liegende Raum war mit dicken Bäumen, besonders Fichten bedeckt, aus denen sie ihre Schiffe verfertigten, und es erinnern sich noch Viele, daß derjenige Theil, der heut zu Tage mit Wohnungen bedeckt ist, voller Strauchwerk war, auf dem sie die Segel ihrer Schiffe ausbreiteten; dazu zählte man damals außer vielen andern Bäumen auf der ganzen Insel an achttausend Delbäume.

Die Verheerung von Spezia und des Peloponnes im Jahre 1770 brachte die meisten der Bewohner dieser Länder, wie auch von Evripos her nach Hydra. Alle Häuser der Hydrioten waren voll von Familien. Seit dieser Zeit fingen die Hydrioten an wegen ihrer häufigen Seereisen nach Smyrna, Chios, Mitilene, Bolos, Thessalonich, Evri-



pos und andern Seestädten Griechenlands etwas bekannter zu werden.

Von den ersten Ureingeborenen stammen sehr wenige ab. Die erste und größte Familie ist die der Lazareer gewesen, deren letzter Sprößling der berühmte Lazaros Koffinis war, welcher sich durch den Handel emporbrachte und bereicherte. Die damals bedeutendsten Vermögensverhältnisse in Hydra betragen nicht mehr als 20—30tausend Piafter.

Unter den alten und neuen Hydrioten war der berühmte Johannes Surbas, von guten Eltern abstammend, der Mann, welcher die allgemeine Wohlfahrt förderte und die Nothwendigkeit fühlte, den Unterricht in seinem Vaterlande einzuführen. Er besaß viele Naturgaben, eine schöne Seele, war in hohem Grade gottesfürchtig, liebte die Wissenschaft und war der gebildetste unter den Hydrioten damaliger Zeit. Er heirathete Skevos, die Tochter des Koffinis, und erwarb durch denselben, der ihn sehr zu lieben schien, ein ziemlich ansehnliches Vermögen. Noch bei seinen Lebzeiten bestimmte er Platz und Wohnung zu einer allgemeinen Schule, die von einem Garten umgeben war, innerhalb dessen er auch einen Tempel baute und, wie mir erzählt wurde, zu seinem Testamente einen Fluch für denjenigen hinzufügte, der seinen gerechten Entschluß etwa würde abändern wollen.

Dieser Ort aber wurde in unserer Zeit als Hauptkirche unseres Erzpriesters und als Mönchskloster benutzt.

Bei einem schnell erfolgten Feldzuge der Türken nach der Krimm im Jahre 1779 begleiteten die türkische Flotte an 32 größere Schiffe von Hydra sammt ihren Seeleuten und wurden von den Türken bezahlt. Von der Zeit an entstand die Gewohnheit, daß Hydra zur Unterstützung der türkischen Schiffe 50 Matrosen als eine Art Tribut abschickte, welche von Hydra aus bezahlt wurden; jeder bekam an 30 Piafter monatlich für die sechs Sommermonate; der Schiffsherr und die übrigen Beamten erhielten mehr. Außer

diesen wurden in den darauf folgenden Kriegen Rußlands gegen die ottomanische Pforte auf Befehl des zur damaligen Zeit befehlenden Kapudan Pascha 15 oder noch mehr größere Böte geschickt, welche er dazu brauchte, die türkische Flotte mit Waffen zu versehen, und diese wurden aus der gemeinschaftlichen Schatzkammer von Hydra bezahlt; aus der des Sultan erhielten ihre Matrosen ein kleines Monatsgeld. Diese Gewohnheit erhielt sich bis zur Zeit des Hussein Pascha.

Im Jahre 1787 fingen die Hydrioten an, die sogenannten Pfeilschiffe (*καταβολαίριαις*) zu bauen und ihre Reisen mit ihnen und den großen abendländischen Schiffen bis nach Europa auszudehnen.

Als die Türkei die riesenhaften Fortschritte\*) Rußlands sah, konnte sie nicht ohne Furcht bleiben, weshalb sie im Monat August 1787 ihre Kriegserklärung abgab.

Im Jahre 1788, im Monat März, zeigte sich in dieser Gegend Maggior-Lampros Katsonis mit einer sehr kleinen Flotte von Triest her kommend. Auf seinem Zuge plünderte er Türken und Christen und raubte Alles, was er unterwegs antraf, unter andern ein großes hydriotisches Schiff und ein Pfeilschiff,\*\*) und bemeisterte sich beinahe des ganzen ägäischen Meeres. Er kämpfte mit seinem dreimastigen Schiffe gegen einen türkischen Rauffahrteifahrer bei Rhodos, welcher von Alexandrien kam und lieferte dem Vorgebirge Rafirevs gegenüber mit der türkischen Flotte, die der Kapitain Seidalis commandirte und mit den Schiffen von Algier ein Seetreffen. Seine kleine Flotte wurde besiegt und zerstreut, er selbst konnte kaum mit zwei oder drei Kriegsschiffen nach Triest entfliehen. Im Dienste der kleinen Flotte des Maggior-Lampros standen auch zwei hydriotische

\*) Im Jahre 1783 bekam die Kaiserin Katharina II. die ganze Krimm und Kumpani, und im Jahre 1787 machte sie ihre berühmte Reise nach diesen Ländern.

\*\*\*) Die großen Schiffe des Anton Rhigas, des A. Zerblinos, Th. Genelis und das Pfeilschiff des N. P. Maggioros.



Boote, das des Nikolis und das Pfeilschiff des M. Fr. Michalis.

Im folgenden Jahre zeigte sich der Seeräuber Wilhelm Maltesos mit einer kleinen Flotte, welche aus den übriggebliebenen Schiffen des Maggior-Lampros und den beiden hydriotischen Booten bestand. In Hydra angekommen, verlangte er Geld; man erklärte ihm, daß man keines hätte, weshalb er aufgebracht sich dem Hafen gegenüber der Stadt näherte und sie mit Kanonen beschuß. Er machte einen Versuch, Mannschaften auf die Insel zu bringen, konnte es aber nicht ausführen, weil die Hydrioten sie sogleich mit Flintenschüssen niederstreckten. Er feuerte ungefähr fünfhundert Kanonenschüsse auf die Stadt und würde es wirklich dahin gebracht haben, ihr großen Schaden zuzufügen, wenn der Herr Cleutherios Ghika, ein Hydriote, damals französischer Konsul auf dieser Insel, nicht gegangen und sich friedlich mit ihm unterredet hätte. Aber nicht lange darauf erschien Maggior-Lampros Katsonis wieder mit einigen Schiffen, mit denen er zuerst nach Albanien kam, wo er einen christlichen Heerführer bewog, mit ihm zu ziehen, um Hydra zu plündern. Darauf brachte er mehrere Albanesen zusammen, schiffte sie ein, und zog in dieser Absicht von da weiter. Die Hydrioten, davon benachrichtigt, traten alle unter die Waffen, schlossen ihre Insel ringsherum ein und bewachten sie so sorgfältig, daß, als Maggior-Lampros heranrückte und sie gerüstet fand, er es nicht wagte, sein Vorhaben auszuführen. Nachdem er sie mehrere Tage umzingelt und sich Mühe gegeben hatte, seine Soldaten ans Land zu bringen und sah, daß ihm das unmöglich sein würde, fand er sich endlich genöthigt, sich zurückzuziehen. Anführer der Albanesen war Andritios, der Vater des Odissens, dessen Benehmen und sein durch Meuchelmord herbeigeführter Tod zur Zeit unseres Kampfes um die Freiheit dem Publikum bereits bekannt ist.

Im Jahre 1792, den 5. Januar, brach eine pestartige Krankheit auf Hydra aus, an welcher Viele starben, und da

das Uebel von Tag zu Tage zunahm, verlegten die Einwohner aus Furcht ihre Wohnsitze nach verschiedenen Gegenden des Peloponnes. Die meisten und ausgezeichnetsten Personen begaben sich nach dem Städtchen Hermione. Damals gelang es Maggior-Lampros und den Albanesen, durch diesen Umstand begünstigt, die Hydrioten gänzlich zu plündern; sie kamen des Nachts, fielen am Gestade von Hermione ein und bemeisterten sich des Städtchens. Von den Hydrioten befanden sich einige frei bei einander, andere aber abgesondert, und wer zu dieser Stunde wach war, konnte sich durch die Flucht retten, diejenigen aber, welche ergriffen wurden, wurden ganz ausgezogen. Nachdem die Albanesen den Hydrioten alles, was sie fanden, genommen und das ganze Städtchen geplündert hatten, zogen sie sich zurück. Dies geschah im Monat März desselben Jahres.

Ältere Personen erzählen, daß zu jener Zeit des Lampros die Hydrioten ihre Wohnsitze nach dem Piräeus verlegen und Hydra verlassen wollten. Die Athener aber gaben es nicht zu, und da die Hydrioten sich, um es zu erlangen, hätten Patente vom Sultan auswirken müssen, was schwer und mit vielen Kosten verbunden war, gaben sie ihr Vorhaben wieder auf.

Als der Friede zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte zu Stande gekommen war, wurde Hussein zum neuen Kapudan Pascha erwählt; dieser segelte mit hoher Erlaubniß mit einem kleinen Theile der türkischen Flotte gegen Maggior-Lampros Katsonis, welchen er verfolgte und nöthigte, sich mit einem kleinen Fahrzeuge in die Gegend von Sparta zu flüchten, von wo er nach Triest und von da nach Rußland entkam.

Noch vor den oben erwähnten Kriegen und Ereignissen hatten die Hydrioten nur eine Art kleinerer Schiffe, wie schon gesagt worden ist, und die sogenannten Pfeilschiffe (*καταβολαίριας*), deren Größe sich höchstens auf 25 Ellen belief, doch hatten sie bereits seit dem Jahre 1787 ange-



fangen, ihre Reisen bis nach Europa auszudehnen\*) und von dort unterstützt eifrig an den Bau der Schiffe zu gehen.

Als Basbanoglu, im Jahre 1797, einen Aufstand erregt hatte, wurden auf Befehl des Kapudan Pascha Hussein zweihundert hydriotische Matrosen abgeschickt, um sein dreirudriges Schiff, die „Navarchis“, zu bedienen. Sie gingen zu Lande nach Widdin, bekämpften den Basbanoglu und besiegten ihn; kehrten dann nach Konstantinopel zurück und dienten auf seinem eigenen Dreiruder. Von der Zeit des Hussein Pascha an aber, und später, wurden jährlich zur Bedienung des Dreiruders bald 100, bald 150, auch 200, und nachdem es die Noth erforderte, wohl noch mehr Matrosen abgeschickt, welche aus der gemeinschaftlichen Schatzkammer von Hydra nach dem Verdienste eines Jeden bezahlt wurden. Die ersten erhielten monatlich an 150, 120 und 100 Piaſter, die zweiten an 80 und die untersten an 60. Außer diesen blieben jährlich noch zwanzig, welche gleichfalls besoldet wurden, und welche die ersten Beamten waren, wie Schiffskapitain, Steuermann und andere mehr.

Den Betrag der Abgabe, welche Hydra anfänglich dem Sultan zahlte, weiß man nicht anzugeben. Das, was uns bekannt ist, fängt vom Jahre 1779 an. Damals betrug die Abgabe an dreitausend Piaſter, und wurde nach türkischer Sitte zweimal des Jahres entrichtet. Die erste Rate, die in 1000 Piaſtern bestand, wurde zur sogenannten Zeit des Seraskier's gezahlt, und war auf die Einkünfte der Insel berechnet, welche von ihren Bewohnern von März bis wieder März für 1000 Piaſter erkaufte wurden, und dieser Markt hieß Maſtu; die zweite Rate bestand aus 2000 Piaſtern und hieß Schedie-Pascha oder die Sommer-Abgabe. Diese Gewohnheit erhielt sich lange Jahre hindurch, dann forderte man mehr, und in den letzten Jahren vor dem griechi-

---

\*) Sicilien, Genua und Livorno waren die ersten Häfen, in welche die Hydrioten zum ersten Male in Europa einliefen.

ſchen Aufſtände wurden jährlich bis 5000 Piaſter Abgaben entrichtet.

Bei einem Handelsvertrage, welchen Rußland im Jahre 1779 mit der Pforte ſchloß, bewilligte man den Griechen, die es verlangen würden, das Recht, die ruſſiſche Flagge auf ihren Schiffen aufzuſtecken. Dieſe ſonderbare Erlaubniß der Pforte, welche der Verderbniß des Divans und dem geſchickten Benehmen der Janarioten zuzuſchreiben iſt, gab dem Handel der Hydrioten und beinahe dem von ganz Griechenland unerwartet neue Kräfte. Die kleinen Schiffe der Hydrioten ſegelten um die geſammten Küſtenländer von Griechenland und Aſien herum und kamen bis nach Gibraltar. Da ſie ſich allmählig durch den Handel bereichert hatten, dachten ſie auf weiter nichts, als wie ſie die Anzahl ihrer Schiffe vermehren und dieſe ſelbſt vergrößern könnten, indem ſie mit einander wetteiferten, recht weite Seereifen zu unternehmen. Man ſah dieſe neuen Phönizier zuletzt in allen Häfen Italiens, Frankreichs und Spaniens, welche ſie zur Zeit der Hungersnoth mit Getreide verſorgten; ſogar bis nach Amerika ſegelten ſie, wohin einige von ihnen ihre Fahrt ohne Führer, und zwar zum erſten Male, zu unternehmen wagten. \*)

Unter der türkiſch-ruſſiſchen Flagge waren ſie nicht ſicher, von den aus Algier kommenden Seeräubern angefallen zu werden, welche, im Jahre 1797, über ihre Schiffe herfielen und 390 ihrer Matroſen zu Gefangenen machten. Unter den Schiffen der Hydrioten war ein ſpekio- tiſches, ein levadiſches und fünf pſariotiſche, von welchen ſie reiche Beute bekamen. Aber dieſe Gefahr machte ſie nur um ſo tüchtiger für den Krieg. Da ſie genöthigt waren, oft mit den Seeräubern aus Algier, gegen welche ſie die türkiſche Regierung nicht ſchützen konnte, oder nicht ſchützen wollte, handgemein zu werden, ſo verſahen ſie ihre Schiffe mit

\*) Zuerſt ſegelte der Schiffskapitain Demetrios Chriſtophilos nach Amerika.



Waffen. Jedes von ihnen trug 8 bis 20 Kanonen, und wurde mit 35 bis 60 Seeleuten bemannt, die unter 40 Jahre alt waren, ohne 5 bis 6 Kinder zu zählen, von welchen das älteste höchstens 10 Jahre alt war.

Im Jahre 1779 bewilligte der Sultan auf anhaltendes Bitten der Hydrioten einen Diener des Kapudan-Pascha mit kaiserlichen Befehlen und denen des Pascha selbst nach Algier zu schicken, um die Gefangenen mit ihren Schiffen, ihrer Ladung und dem baaren Gelde zu befreien. Als dieser Abgesandte nach Hydra gekommen war, segelte er von da mit einem hydriotischen Schiffe ab. Einige von den Vätern der gefangenen Schiffskapitane begleiteten ihn. Am 27. Juli desselben Jahres aber kehrten sie unverrichteter Sache zurück. Den 2. August gingen dieselben Väter der gefangenen Schiffskapitane und einige andere mit demselben Abgesandten mit einem Schreiben des Staates von Hydra den Kapudan Pascha zu bitten, er möchte sich wegen einer neuen Sendung zur Befreiung der Gefangenen verwenden. Als sie in den Hellespont gekommen waren, trafen sie den Kapudan-Pascha mit seiner Flotte, welcher, vom Mitleid gerührt, wegen dieser Sache an den Sultan schrieb. Dieser befahl von Neuem, der Abgesandte sollte mit den Befehlen des Hussein Pascha abgehen, welcher letztere sich beeilte, wieder seinen Diener, mit neuen Befehlen von ihm versehen, abzuschicken. Die Hydrioten nahmen ihn mit auf ihre Insel, von wo er sich den 13. October mit zwei ihrer Abgesandten geraden Weges nach Algier begab und nur die Gefangenen befreite, welche den 19. Januar desselben Jahres in Hydra ankamen. Die Schiffe, die Ladung und das baare Geld waren verloren und betrug nach der Berechnung der Schiffskapitane an 800,000 Piaster. Zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts verdoppelte sich der Gewinn der Hydrioten durch die Seereisen nach Spanien zu einer Zeit, wo die Engländer die Häfen dieses Landes gesperrt hatten; denn sowohl durch ihre Geschicklichkeit im Seewesen, als auch durch die Schnelligkeit ihrer Schiffe kamen sie in

die gesperrten spanischen Häfen hinein und erwarben so in kurzer Zeit große Reichthümer.

Die Art und Weise, wie sie sich in den Gewinn theilten, war ungefähr folgende: Sobald sie das Kapital der Summe der Fracht und fünf Procent von dem ganzen Gewinn für die Ausgaben des Gesammten und die Zinsen, welche für das Kapital bestimmt waren, abgezogen hatten, gehörte die Hälfte des Gewinnes dem Herrn des Schiffes, das Uebrige wurde in gleiche Theile getheilt. Von der Bezahlung nahm man auch die kleinen Kinder nicht aus; einen Theil bestimmte man für die heilige Jungfrau (*die ηνν Ναυαγία*) auf Hydra, welchen man regelmäßig bezahlte. Die Absicht, weshalb eine solche Theilung vorgeschlagen wurde, war, Jeden zur Theilnahme an dem auf den Seereisen vorkommenden Schaden zu verpflichten, und um die Kinder in den Stand zu setzen, ihre Familien ernähren zu können, wenn sie ihre Väter verlören, und um ihnen die Mittel zu erleichtern, sich jung zu verheirathen. Auf diese Weise vermehrte sich das Volk von Hydra nach Verlauf von 25 Jahren auf eine wunderbare Weise. Die Jünglinge heiratheten mit 18 bis 20 Jahren, die Mädchen aber mit 12 bis 13 Jahren.

Groß und beinahe unglaublich war das Vertrauen zu den damaligen Hydrioten. Die Herren der Schiffe vertrauten den Schiffskapitainen große Geldsummen in bezeichneten Säcken, mit ihrem Siegel und mit einer einfachen Bescheinigung versehen, für Diejenigen an, an die das Geld kommen sollte, welches sie ihnen immer unverehrt einhändigten. Sie hatten soviel Vertrauen bei den Europäern, daß sogar in verschiedenen Gegenden Kaufleute, welche Schiffskapitainen in ihrer Noth Geld borgten, nicht einmal einen Empfangschein nahmen, da sie von ihrer Treue überzeugt waren. Auf diese Weise kam es, daß Schiffskapitaine große Summen auf lange Zeit vergaßen, welche die Kaufleute zu ihrer Verwunderung nach 3 bis 4 Jahren mit den



Zinsen eingehen sahen, ohne daß sie sich erinnern konnten, zu welcher Zeit sie ihnen dieselben geliehen hatten.

Die Art und Weise, wie sie ihre Kinder die Schiffskunde lehrten, war sehr praktisch. Zuerst übten sie dieselben in der Handhabung des Tafelwerks; dann brachten sie ihre Kinder, so oft sie an einem Gestade, einem Vorgebirge oder einer Insel waren, auf das Verdeck und lehrten sie, die Namen der Küstenländer und der kleinsten Klippen kennen, und in der Lage, die ihnen Gelegenheit gab, dieselben Gegenden wiederzusehen, fragten sie sie nach den Namen derselben, und wehe dem, der nicht im Stande war, die Namen zu nennen, die sie ihm vorgesagt hatten. Sie wiederholten sie ihm zwar, doch verbanden sie mit ihnen die Erinnerung an dieselben mit nicht wenigen Ohrfeigen.

Im Jahre 1806, den 16. October, entstand an dem Theile der Insel, welcher *πενζουρς* genannt wird, eine dichte, finstere Wolke, aus welcher einige umhergeschleuderte Wasserhosen herabhingen, welche sich zuletzt der Erde näherten. Bald darauf zeigte sich eine dunkle Wassersäule, die auf sonderbare Weise sich nach dem südöstlichen Theile der Insel herabsenkte und ihr Wasser nach allen Seiten hin schleuderte. Zugleich hörte man in der Luft ein schauerliches Getöse und Säusen. Das schnelle Herabströmen der Gewässer von den Bergen gegen die Stadt hin, welche einen großen Fluß bildeten, bewirkte den Einsturz von zweiundzwanzig Wohnungen, gegen die es von allen Seiten losströmte und den Untergang vieler Menschen, die theils ertranken, theils von den einstürzenden Häusern erdrückt wurden. Alle Magazine am Hafen wurden beschädigt, was den Kaufleuten großen Nachtheil brachte. Der Tempel des Klosters wurde bis zum Altar mit Wasser angefüllt; dieses Ereigniß dauerte aber nicht länger als drei Viertel Stunden, sonst würde es noch größeres Unglück herbeigeführt haben.

Im letzten Kriege Rußlands gegen die ottomanische Pforte zeigte sich in dieser Gegend, gegen den Monat December, Siniebis mit elf Kriegsschiffen und warf am Pelo-

ponnes, Hydra gegenüber, Anker. Damals hatte sich der Ruf verbreitet, die Russen wären gekommen, um das auszuführen, was sie mehrere Jahre früher nicht hatten ausführen können, nämlich Griechenland zu befreien, und daß sie den Entschluß gefaßt hätten, Konstantinopel zu verbrennen. Einige vornehme Hydrioten, dafür enthusiastisch, nahmen Theil an den Unternehmungen der Russen, andere von ihnen aber, welche an diesen Gerüchten zweifelten, blieben auf türkischer Seite. Der Präsident der Insel (der zum Unterschiede den Namen Bey führte) begab sich aus Furcht nach Poros.

Da sich die russische Flotte in der Folge nach dem Hellespont zurückgezogen hatte, verbreitete man auf Hydra das Gerücht, Ali Pascha wäre im Anmarsche, um es zu unterjochen. Deshalb stellten sie rings um die Insel herum Schiffe zur Bewachung aus, und da sie den Argwohn hatten, die russische Flotte möchte unverrichteter Sache zurückkehren, luden sie ihre Geräthschaften auf die Schiffe, um zur Flucht bereit zu sein, weil sie fürchteten, die Türken möchten sie dann als Rebellen züchtigen. Da die Gegenpartei zu dieser Zeit eine günstige Gelegenheit gefunden hatte, regte sie das Volk gegen die russisch Gesinnten auf, welches, gegen diese Archonten erbittert, ihren Abzug hindern wollte; zugleich forderte es von ihnen Rechnungslegung der Einnahmen der gemeinschaftlichen Schatzkammer. Dessenungeachtet gelang es den Archonten, diesen Unruhen zu entgehen, indem sie sich nach anderen Gegenden hin zerstreuten.

In den Dienst der russischen Flotte traten mit ihren Schiffen die Kapitaine Kyriakos Skurtis, Anastasios Ballys und Antonios Dufas mit dem Schiffe des Sachinis, welche später von den Türken ergriffen wurden. Anastasios Ballys und Antonios Dufas wurden ermordet, Kyriakos Skurtis aber entkam mit Hilfe des Ch. Karasanis, eines hydriotischen Beamten, der sich im Dienste der türkischen Flotte befand. Dasselbe Schicksal der beiden ersten erfuhr Sachitis, unter der Leitung des Schiffes des Antonios Dufas



mit seinem erstgeborenen Sohne, durch Ali Pascha, als er von ihm hinterlistiger Weise zum Gastmahl in Prevesa eingeladen worden war, wohin er mit seinem Schiffe ging, um Ladung einzunehmen. Sein Schiff wurde erbeutet.

In einem Seetreffen trieben die Russen zwei türkische Zweiruder an den Fuß des Berges Athos und verbrannten sie; eines erbeuteten sie im Kampfe mit seiner ganzen Ladung auf hoher See; es war das türkische Admiralschiff, welches die Russen hernach mit sich nach Corcyra führten, wo sie die gefangenen Türken und den Kapitain des Zweiruders an's Land brachten.

Am 19. Februar kam die Nachricht, daß elf englische Kriegsschiffe in den Hellespont eingelaufen wären, welche am 7. Februar in der Gegend von Nagaran der türkischen Flotte, die aus elf Schiffen bestand, begegneten und sie außer einer Brigg, welche, da sie gerade segelfrei war, sich nach Konstantinopel flüchtete, verbrannt hatten.

Als darauf der Friede wieder zu Stande gekommen war, brach die russische Flotte von Tenedos den 25. August auf, kam nach Hydra und landete dem Peloponnes gegenüber. Sogleich regte die russische Partei das Volk gegen die türkische zur Empörung auf, indem sie verlangte, es sollte Diejenigen festhalten, welche an der Aufwiegelung gegen die russische Partei Schuld wären. Einige von ihnen aber verbargen sich in die Wohnungen ihrer Freunde, andere flohen nach anderen Richtungen hin. Nikola Rusos wurde allein ergriffen und gebunden zum Schiffskapitain Siniebis geschickt, der ihn aber kurz darauf freiließ. Den 29. August zog sich die russische Flotte nach Corcyra zurück. Als nach Verlauf von einigen Tagen der Sultan die Ereignisse bei Hydra erfahren hatte, befahl er, daß zwei Fregatten nach dieser Insel hin abgehen sollten, um die russisch Gesinnten gefangen zu nehmen; zum Glück aber traf sie unterwegs in der Gegend von Skyros eine englische Fregatte, das „Seerof“ (*Θαλάσσιος Ίππος*) genannt; sie lieferte ihnen ein Seetreffen und versenkte die eine, die



andere nöthigte sie zur Flucht. Darauf lebte das Volk von Hydra in Ruhe, rief seinen Statthalter wieder zurück und bemühte sich, in den früheren Zustand der Ruhe und Ordnung zurückzukehren. Dieser Zustand aber erzeugte Uneinigkeit unter den Archonten und von der Zeit an begann der gegenseitige Haß allmählig in ihrer Seele aufzukeimen.

Anfänglich wurden die Einwohner von Hydra von der Aristodemokratie lange Zeit hindurch regiert, indem sie jährlich zwei besoldete Oheraufseher hatten, welche Senatoren (*γέροντες*) genannt wurden. Nach dem Frieden Rußlands mit der ottomaniſchen Pforte wurden sie aristokratisch regiert. Nachdem der Schiffskapitain Georg Bulgaris, welcher bei der türkischen Flotte die Würde eines Schiffskapitains (*πλοιάρχου*) von Hussein Pascha und in der Folge die eines Statthalters von Hydra bekommen hatte, den 27. December 1802 zur letztgenannten Würde gelangt war, regierten die Vorgesetzten (*προεστώτες*) mit ihm zugleich bis zum Jahre 1812, in welchem Jahre er am 23. August starb.

Die Gesetze von Hydra wurden von denselben Vorstehern unter dem Vorſiße des Statthalters G. Bulgaris, unter der Mitwirkung eines gewissen Mönches Dionysios verfaßt, und hatten zum Zweck, die allgemeine Ordnung des Landes aufrecht zu erhalten. Wer Störung verursachte, wurde von der Wache ergriffen, welche aus Eingebornen bestand, und wenn das Verbrechen schwer war, wurde der Schuldige gebunden nach Konstantinopel geschickt, wo man ihn auf die Galeere brachte oder erdroffelte. Die kleinen Verbrechen wurden mit Gefängniß und größtentheils mit der Bastonnade (*μὲ τὸν ῥαβδισμόν*) auf folgende Art bestraft:

Man brachte den Angeklagten in das Gebäude, welches die Kanzlei hieß, und legte ihn, vorwärts gebeugt, auf die Erde nieder. Zwei Mann von der Wache hielten ihn, der eine beim Kopfe, der andere bei den Füßen; zwei andere

hieben ihn mit bepichten Seilen auf den Hintern und gaben ihm nach der Schwere des Verbrechens hundert oder zweihundert Stockschläge.

Um die Ordnung herzustellen, ließ der Ploiarch G. Bulgaris, da er zum ersten Male als Statthalter nach Hydra kam, einen gewissen Mavropadis, der zuerst Unordnungen erregt hatte, auf diese Weise zu Tode prügeln. So erfreute sich Hydra unter der Regierung des G. Bulgaris, bis auf die letzten Jahre vor dem Aufstande, einer großen Ruhe und Ordnung. Vor dieser Zeit gab es häufige Unordnungen: der Stärkere handelte nach seinem Belieben, wie es auch in den letzten Jahren des Aufstandes geschah. G. Bulgaris hatte lobenswerthe Eigenschaften und Vorzüge.

Die das Seewesen betreffenden Geseze von Hydra waren gerecht, und wurden von den Einwohnern mit großer Gewissenhaftigkeit beobachtet.

Nicht weniger nützlich war den griechischen Inselbewohnern und namentlich den Hydrioten, der im Jahre 1808 eingetretene Umstand, daß zu einer Zeit, wo Frankreich an großer Hungersnoth litt, sie die verschiedenen Seestädte dieses Reiches mit Getreide versorgten und bedeutende Vortheile dabei gewannen.

Dieser Umstand wurde benützt, und er trug zum Aufblühen und zum Reichthum von Hydra so sehr bei, daß im Jahre 1814 der Felsen von großen und gut gebauten Häusern bedeckt erschien, von denen viele nach Art der europäischen Gebäude aufgeführt wurden, und die kleinen Häfen der Insel sich mit Schiffen von verschiedener Größe anfüllten. Die Hydrioten wurden bereits umsichtiger, unternehmender und thätiger; ihre Schifffahrt war schnell, sie breitete sich im schwarzen Meere aus, wo sie sogar zur Zeit des Winters ihre Seereisen trotz vieler Schwierigkeiten und Gefahren fortsetzten. Die griechischen Kaufleute, welche das Glück hatten, diese ihrem Namen empfohlenen Schiffe zu empfangen, gründeten reiche Handelshäuser in Konstantinopel,



Smyrna, Chios, Odessa, Taigan, sowie in den Häfen von Italien, Frankreich, Spanien, London u. a. m.

Im Jahre 1811 setzten die Seeräuber aus Algier ihre Kapereien im Mittelmeere fort und nahmen zehn hydriotische Schiffe, zwei spegiotische, zwei galaxidiotische und ein mykoniatisches weg. Unter den hydriotischen Schiffskapitainen, welche zu der Zeit mit den Seeräubern aus Algier, sowie auch in verschiedenen anderen Epochen gegen andere Räuber zu kämpfen hatten, zeichneten sich aus: Konstantin Methenitis, Demetrios Zafas, Anagnostes Karmaniolas, der an der Küste von Afrika mit einer französischen Goelette kämpfte, und Andreas Miaulis, der mit einer französischen Kriegsbrigg ein Seetreffen zwischen dem Vorgebirge Banas und der Insel Patallaria lieferte.

Da die Hydrioten genöthigt waren, immer auf ihrer Hut zu sein, um den Seeräubern zu entgehen, und sich gegen jedes Kriegsschiff zu sichern, welches ihnen begegnen würde, beschloffen sie, die englische Flagge auf ihren Schiffen aufzustecken. Daher bekam jeder einen Kapitain der Flagge (*Σηματοπλοίαρχον*, Capitaine d'étendard) auf sein Schiff, der ein englischer Unterthan war, und der, weil er in seinem Namen die Schiffsbücher führte, sich für den eigenen Besitzer desselben und der Waare ausgab. Viele von diesen aber schadeten oft den Besitzern der Schiffe durch ihre schlechte Führung.

Der Luxus und die feine Lebensart fingen vom Jahre 1812 an unter den Hydrioten einheimisch zu werden, und, vom Handel genährt, würden sie auch nach und nach die Bildung und die Wissenschaften mehr in Aufnahme gebracht haben, wenn sie nicht in den letzten Jahren des Aufstandes aus Mangel an Handelsverkehr einen Rückschritt gethan hätten. Sie hatten auf ihrer Insel bereits eine öffentliche Schule für die altgriechische, französische und italienische Sprache und die Mathematik errichtet\*); auch andere kleine

\*) Lehrer dieser Schule waren: Parthenios Zafyris aus dem Peloponnes und zwei Brüder Demetrios und Konstantin Nulla Thessalomagnesier.



Schulen waren vorhanden, wo die Kinder lesen und schreiben lernten.

Vom Jahre 1818 an bis zum Jahre 1821 fing der Handel der Hydrioten an, gänzlich in's Stocken zu gerathen. Ihre Schiffe waren in Ruhestand versetzt und das Volk war so unglücklich, daß es sogar des nothwendigsten Lebensunterhaltes entbehrte.

Unterdessen brach im März 1821 der Aufstand im Peloponnes gegen die Tyrannei der Türken aus; er folgte auf den in der Moldau. Dieses schnelle Ereigniß setzte die Vornehmen vieler Städte in Griechenland, sowie die von Hydra in große Verlegenheit. Der Schiffskapitain Antonios Dikonomos wollte für den Peloponnes zweihundert Krieger aus Hydra anwerben, aber die Vorgesetzten der Insel ließen ihren Abmarsch nicht zu, bevor sie den Grund des großen und schnellen Unternehmens des Aufstandes kennen gelernt hatten. Die heftige Liebe des Ghikas, für die Freiheit seines Volkes, eine Folge seiner guten Gesinnungsart und seiner Bildung, bewirkte indeß, daß sein Blut sich erhitzte, sein natürlicher Muth in ihm rege wurde und ihn den Aufstand des hydriotischen Volkes zu leiten bewog. Bei dieser kühnen Unternehmung findet er einen Gleichgesinnten und Mitarbeiter an dem Kapitain Antonios Dikonomos, wirbt mit ihm für seinen Zweck fünfhundert Hydrioten und in der Nacht zum 25. März versammeln sie sich bewaffnet, unter der Anführung des A. Dikonomos, und lassen sogleich den Felsen von Hydra von dem heiligen Namen der Freiheit wiederhallen. Das Volk trat, durch dieses erfreuliche Wort begeistert, unter die Waffen und am folgenden Tage war es fast ganz im Aufstande.

Die darauf folgenden Ereignisse auf Hydra können hier übergangen werden, da sie von verschiedenen europäischen Schriftstellern bereits erzählt worden sind.

Schulen überaus vorhanden, wo die Kinder klein und schlecht  
 den lehrten  
 Vom Jahre 1812 an die zum Jahre 1821 hat der  
 Handel der Exportation aus Hamburg in's Großen zu steigen  
 diese Schiffe waren in Hamburg verlegt und das Holz von  
 so unvollständig, daß es keine der nöthigsten Bedürfnisse  
 hätte enthalten  
 Inzwischen ist die im Jahre 1821 der Kaufmann in die  
 Lehnung gegen die 20000000 Thaler an der Folge der  
 den in der Abnahme. Diese schone Geringe Lage die von  
 nehmen einer Seite in Deutschland, sowie die von Seite  
 in diese Verhältnisse. Der Schiffsbau in Hamburg ist  
 immer mehr für den Handel von Bedeutung geworden und  
 diese unvorhergesehenen oder unvorhergesehenen Verhältnisse  
 können nicht zu, bevor sie von Grund aus gesehen sind  
 diesen Umständen der Zustand nicht gelöst hat  
 im die Folge nicht zu erklären für die Zukunft keine  
 Verhältnisse, welche immer mehr Schmutzigkeit und keine  
 Bildung, welche immer mehr sein wird, welche die  
 nachher steht in dem sehr hohen und den Zustand  
 der geistlichen Stelle zu setzen dem. Bei dieser Lage  
 die Verbindung einer der geistlichen Stellen mit der  
 geistlichen der geistlichen Stellen nicht mit  
 den für keinen Zweck dienend zu sein und in der  
 Jahre zum 20. Jahre vorwärts zu sein demnach, unter  
 der Führung der geistlichen und lassen jedoch den  
 Seiten von Seite von dem geistlichen Stand der Freiheit  
 wiederholen. Das ist der Fall, wie die geistliche Seite  
 geistlich, unter die Seiten und am folgenden Tage zum  
 es ist ganz im Einklang  
 Die daraus folgenden Gründe auf Seite können hier  
 überlassen werden, da sie von verschiedenen europäischen  
 Schritten keine eigentliche Sache sind

© The Tiffen Company, 2007

# TIFFEN® Gray Scale

|          |          |          |          |          |          |          |          |          |          |           |          |           |           |           |           |          |           |          |           |          |           |           |  |
|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|-----------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|----------|-----------|-----------|--|
| <b>A</b> | <b>1</b> | <b>2</b> | <b>3</b> | <b>4</b> | <b>5</b> | <b>6</b> | <b>M</b> | <b>8</b> | <b>9</b> | <b>10</b> | <b>K</b> | <b>11</b> | <b>12</b> | <b>13</b> | <b>14</b> | <b>C</b> | <b>15</b> | <b>Y</b> | <b>17</b> | <b>M</b> | <b>18</b> | <b>19</b> |  |
|          |          |          |          |          |          |          |          |          |          |           |          |           |           |           |           |          |           |          |           |          |           |           |  |







